

Mussolini: „Abessinien unwiderrücklich italienisch“

In Rom, 15. Mai.

Das Kaffeebrot über die weitere Haltung Italiens zum Völkerbund hält in internationalen Kreisen noch immer an. Aus englischer Quelle kommt die Nachricht, dass Mussolini seine Entscheidung darüber nicht vor dem Zusammenritt des Rates bekanntgeben will, der übrigens vom 16. auf den 22. Juni verschoben worden sein soll. „Daily Telegraph“ meldet, man hoffe, dass Italien in den nächsten sechs Wochen die neue französische Regierung überreden werde, die vollenbeladenen Lastwagen anzuerkennen und Großbritannien zur gleichen Einstellung zu gewinnen. Allerdings glaubt man, dass die neue französische Regierung sich zuerst mit Moskau in Verbindung setzen werde, ehe sie ihre Völkerbundspolitik festlegt.

Eine Unterredung Mussolinis mit einem Sonderberichterstatter des Vorkriegs „Matin“ ist deutlich an die Adresse der neuen, erst zu bildenden französischen Regierung gerichtet. Mussolini erklärte u. a., dass er den Frieden und die den Frieden arbeitende Wille. Wenn man aber verjuche, Italien die Früchte eines mit so viel Opfern bezahlten Sieges zu entreißen, werde man Italien zum Widerstand bereit finden. In Italien habe man nur eine Erfahrung mit Sanktionen machen und gleichzeitig den Faschismus erwürgen wollen. Es ist aber nur gelungen, das italienische Volk zu galvanisieren und erklärungsfähig zu machen, aus seinem Boden unerwartete Reichtümer herauszuholen. Mit Absicht hat man alle Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Friedens scheitern lassen. Anfangs sind seine Ansprachen nicht übertrieben gewesen, heute rechtfertigt aber der Sieg der Truppen, deren Opfer und die vom italienischen Volk ertragene Mühsal größere Ansprüche. Im April hat man in Genf die von ihm vorgeschlagenen unmittelbaren Verhandlungen abgelehnt. Heute ist ganz Abessinien ein unwiderrücklich italienisch.

Von dem Berichterstatter daran erinnert, dass Mussolini in einer Unterredung im September erklärt hat, „militärische Sanktionen würden die Gefahr einer Umgestaltung der europäischen Vorkriegsbedeutung“, erklärte Mussolini: „Was ich Ihnen damals über die militärischen Sanktionen gesagt habe, wiederhole ich heute für den Fall einer Verschärfung der wirtschaftlichen Sanktionen — unwiderrücklich! Geben Sie das wieder! Es ist nötig, dass Europa dieses Wort hört. Wenn es nötig sein sollte, wird das italienische Volk sein Imperium mit seinem ganzen Mut, mit allen seinen Kräften zu verteidigen wissen.“

Um die Fortführung der Sanktionen

eg. London, 15. Mai.

Der britische Außenminister Eden ist am Freitag nachmittag von Genf nach London zurückgekehrt, nachdem er auf der Durchreise kurz in Paris Aufenthalt genommen hatte, um mit dem französischen Außenminister Flanin die europäische Lage zu besprechen. Anschließend hatte Eden auch Unterredungen mit Leon Blum, dem kommenden Ministerpräsidenten Frankreichs, während der gegenwärtige Ministerpräsident Frankreichs, Sarraut, seinerseits Besprechungen mit Leon Blum und dem Sowjetbotschafter Potemkin hatte.

Zur Frage der Sanktionen veröffentlichte die Arbeiterpartei eine Erklärung, in der nicht nur die Aufrechterhaltung, sondern sogar die Verschärfung der Sanktionen gefordert wird. Diese Forderung findet eine gewisse Stütze in einer Meldung des dem deutschen Außenministerium nahestehenden „Daily Telegraph“, dass die Italiener den Transfer zu einer Basis für eine gewaltige Flotte von Flugzeugen mit großer Reichweite ausbauen. Auch sollen die Italiener geneigt sein, zukünftige Gespräche über die Waffensysteme aus dem Transfer nach Ägypten über mit Kairo als mit London zu führen. „Morningpost“ warnt vor einer Fortführung der bisherigen Politik Italiens gegenüber, da eine Änderung der gegenwärtigen Lage in Abessinien nur durch einen Krieg mit Italien erreicht werden könnte. Die militärischen Machtmittel Italiens würden bereit, um die Forderungen gegen Großbritannien zu verteidigen.

Frankreichs Kommunisten lehnen ab

Paris, 15. Mai.

Das politische Büro der kommunistischen Partei Frankreichs hat nunmehr auf die Einladung der Sozialisten, an der neuen Regierung teilzunehmen, offiziell abgelehnt und erklärt, die Antwort ist jedoch in den häufigsten Wendungen abgelehnt und enthält die Forderung, dass die kommunistische Partei eine Regierung unter sozialistischer Führung vorbereiten unterstützen werde. Der jüdische Sozialistenführer Leon Blum nimmt im „Populaire“ zu dieser Ablehnung bereits Stellung und hebt die Entschlossenheit der hinter der Volksfront lebenden Masse über diese Ablehnung hervor. Abschließend erklärt er aber, dass die Sozialisten „so vollständig loyal und freundschaftlich mit den Kommunisten zusammenarbeiten werden, als

wenn diese sich tatsächlich an der Regierung beteiligen.“

Auf einem Essen des American Club in Paris hielt Leon Blum eine Rede, in der er sich mit außenpolitischen Fragen beschäftigte. So erklärte er, dass Frankreich mit allen Völkern der Welt in Frieden leben wolle, ganz gleich, nach welchen Grundsätzen die Völker ihre Innenpolitik regeln. Wir wollen den Frieden mit allen, wir wollen in Frieden mit allen Völkern, die guten Willens sind, zusammenarbeiten und wir schließen die Idee eines Propagandakrieges und die Idee eines Repressivkrieges vollkommen aus! Im weiteren meinte er, dass erst die wirtschaftliche Wiedergeburt Europas und der Welt die wirkliche Sicherheit bedeute und die Bekämpfung von den Kriegsgedanken bringe.

Der geheimnisvolle Dum-Dum-Vertrag

gl. London, 15. Mai.

Bekanntlich hat Italien die Zurückziehung seiner Note an den Völkerbund, in der es über die Lieferung von Dum-Dum-Geschossen an die Abessinier aus England Beschwerde führt, anstandslos abgelehnt. Der arbeitervertre-

„Deutsche Finanzpolitik“

Deutschlands Beitrag zur Belebung der Weltwirtschaft

Berlin, 15. Mai.

Vor der Deutschen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin sprach am Freitag Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über „Deutsche Finanzpolitik“ und führte dabei u. a. aus: Deutschland hat die aus dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft gewonnene Erkenntnis, dass eine Weltwirtschaft sich nur auf der Grundlage gesunder Volkswirtschaften aufbauen lässt, in die Tat umgesetzt. Wenn es Deutschland gelungen ist, in erstaunlich kurzer Zeit seiner völlig ausgebluteten Volkswirtschaft Leben und Kraft wiederzugeben, so hat es allein dadurch einen wertvollen Beitrag zur Belebung der Weltwirtschaft geleistet. Der Minister legte in großen Zügen die Maßnahmen der Reichsregierung zur Gesundung der deutschen Volkswirtschaft dar und wies auf die Zwangsläufigkeit der Devisenregulierung hin. Die Rohstoffverteilung in der Welt ist ein Problem, von dessen Gerechtigkeit und den

„Daily Herald“ erzählt nun eine sensationelle Geschichte über einen Kaufvertrag auf Lieferung von drei Millionen Dum-Dum-Geschossen für Abessinien, der offenbar unter Ausnutzung der Unkenntnis des abessinischen Gesandten in London abgeschlossen wurde, um der italienischen Regierung Material zur Propaganda gegen Großbritannien in die Hand zu spielen. Danach ist der Vertrag zwischen einem offenen Geschäft für Jagdmunition in Birmingham und dem abessinischen Gesandten durch Vermittlung eines gewissen Obersten Gustav Mezier zustande gekommen. Oberst Mezier ist nach der Unterzeichnung spurlos verschwunden. Die Munition sei niemals geliefert worden, dagegen sind Schichten des Vertrages und der angeblichen Dum-Dum-Geschosse von der italienischen Regierung dem Völkerbund als Beweismaterial zugestellt worden. Der abessinische Gesandte habe keine Ahnung gehabt, dass es sich um Dum-Dum-Geschosse handele.

Eine neue Drohung der italienischen Regierung an den Generalsekretär des Völkerbundes teilt eidesstattliche Aussagen des militärischen Beraters des Ras Tefla, des belgischen Leutnants Armand Freres, über abessinische Grausamkeiten mit.

unvermeidlichsten Rechnung tragender Lösung der Wiederaufbau der Weltwirtschaft abhängt. Das deutsche Volk erwartet, dass bei einer Erörterung dieses Problems nicht etwa die alte Kolonialpolitik aus der Rottenfalle hervorgeholt wird. Es wird sich auch in den Zielen seiner Bevölkerungspolitik nicht durch den Einwand leiten lassen, dass diese Ziele einen erhöhten Rohstoffbedarf zur Folge haben werden; die Entscheidung über Leben und Sterben eines Volkes kann nicht von Rohstoff- und Devisenfragen abhängig gemacht werden. Das Kolonialproblem Deutschlands kann auch nicht mit dem Argument abgetan werden, dass bei der Durchführung der Politik der offenen Tür Deutschland die Möglichkeit ausreichender Rohstoffversorgung gesichert werden könnte; hierbei wird das entscheidende Moment übersehen, dass nur die Möglichkeit, Rohstoffe in gewissem Umfang in eigener Währung einzukaufen, die notwendige Entlastung der deutschen Devisenbilanz herbeiführt.

Der Reichsbauernrat in Schwäb. Hall

Eine Ansprache des Reichsbauernführers Reichsministers Darré

Schwäb. Hall, 15. Mai.

Der Reichsbauernrat unter Führung von Reichsminister Walter Darré befindet sich gegenwärtig auf einer Erkundigungs- und Besichtigungsfahrt durch ganz Süddeutschland, um die von Bauernkriegen einst heimgekehrten Stätten zu besuchen.

An dieser Fahrt nehmen neben dem Reichsbauernführer teil Reichsführer des SS, Himmler, Staatssekretär Bode vom Reichsnährstand, Staatsrat Reinberg, Stadtleiter Dr. Reichle, sämtliche Landesbauernführer des Reiches und die gesamte oberste Führerschaft des Reichsnährstandes. In Würzburg nahm die Fahrt am Donnerstag morgen ihren Anfang. Die alte Giebelstadt prangte in prächtigem Flaggenschmuck. Vor der Kantine Giebelburg hob der Reichsbauernführer die Bedeutung des Augenblicks hervor. Was Florian Geber, dem mittelalterlichen Bauernführer nishang, hat heute der Reichsnährstand vollbracht: Ein einziges deutsches Bauerntum, das fest und treu die Grundlage des neuen Deutschland bildet.

Der Reichsbauernrat legte seine Fahrt fort nach Rothenburg ob der Tauber. Dort empfing Gauleiter Streicher die Führer des deutschen Bauernstandes.

Weiter durchzogen die Wagenkolonne des über 150 Mitglieder umfassenden Bauernrates die Gauen Hürttemberg, Heberau in jedem Ort, in jedem noch so kleinen Dorf, sah man reichen Flaggenschmuck zu Ehren der Gäste. Immer wieder mußte Reichsminister Darré Händedruck entgegennehmen. Gegen 8 Uhr abends traf die Wagenkolonne des Reichsbauernrates in der festlich geschmückten alten Reichsstadt Schwäbisch Hall.

In Schwäbisch Hall, wo sich Reichskatholik Gauleiter Murr mit seiner Begleitung zum Empfang eingefunden hatte. Der Anstalt der Empfangsfeierlichkeiten bildete hier der Vorbereitungsstab der Verfügungstruppe der SS-Standarte Deutschland, Standort Eilwangen, die in diesem Zweck nach Hall berufen worden war. Gegen 10 Uhr fand auf dem historischen Marktplatz eine schlichte eindrucksvolle Begrüßungsfeier statt. Die Gliederungen der Partei hatten im Bereich Aufstellung genommen und über 1000 Volksgenossen fanden auf der wüchigen Freitreppe der Rathausstraße wie eine Mauer. Begeisterter Jubel brach aus, als Reichsminister Darré mit seiner Begleitung erschien, zu dessen Begrüßung sich die obersten Vertreter der Wehrmacht, Partei und Stadt eingefunden hatten.

Überbürgermeister Dr. Brünzing hielt eine kurze und herzliche Begrüßungsansprache. Alter Tradition gemäß überreichte ein Salzleiderpaar dem Reichsbauernführer Brot und Salz als Zeichen der Gastfreundschaft. Begeisterter Jubel empfing den Reichsbauernführer, der anschließend das Rednerpult betrat. Er dankte aus tiefbewegtem Herzen für den überaus herzlichen Empfang, der ihm in dieser schönen alten Reichsstadt zuteil geworden sei. In der symbolischen Hebergabe von Brot und Salz sehe er der Tatsache Ausdruck versehen, daß Stadt und Land eins geworden sind. Er nehme diese Ehrung hin nicht nur für sich, sondern im Namen des ganzen deutschen Landvolkes. Reichsminister Darré dankte dann dem Mannes, dem wir die Errettung des Bauernums in erster Linie verdanken, Adolf Hitler. Er habe und — so führte der Reichsbauernführer weiter aus — gelehrt, daß das Volk über allem steht und daß, wenn man sich nach diesem alten Spruch ausrichte, das Werk, das man erschaffe, immer gelingen werde. Dem deutschen Reichsbauernrat habe er die Lösung gegeben: „Ganble Heiß so, daß dich dein Volk als Vorbild erwählen kann.“ Mit einem Sieg-Geläch auf die schöne Stadt Hall schloß Reichsminister Darré seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Anschließend wurde den Gästen der traditionelle große Siederkaus vorgesetzt. Der Große Zapfenkreis der SS-Verfügungstruppe beschloß die eindrucksvolle Feier. Am heutigen Freitag reißt der Reichsbauernrat weiter nach Heilbronn.

Die Fahrt des Reichsbauernführers

Am Freitag erhielt der Kreis Rünzellau den Besuch des Reichsbauernführers und des Reichsbauernrats. Kreisleiter Michelsberger war mit Ortsgruppenleiter Wucherer den Gästen bis zur Grenze des Kreises entgegengefahren, um sie dort zu begrüßen. Bald nahte die lange Kolonne, an der Spitze der Wagen des Reichsbauernführers, in dem unter Gauleiter, Reichskatholik Murr, Staatsrat Reinberg und Landesbauernführer Arnold Platz genommen hatten, gefolgt vom Wagen des Reichsführers SS, Himmler, in dem u. a. der stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt lag. Reichsbauernführer Darré dankte dem Kreisleiter für seinen Gruß, ebenso Reichskatholik Murr, und dankte gegen das Rockerl entfang, der Reichsstadt zu.

Die Fahrt war einigartiger Triumphzug. In den festlich geschmückten Dörfern waren die Bevölkerung, die Volkischen Reiter und

die Schulen an den Straßen entlang versammelt und begrüßten den Reichsbauernführer mit seiner Begleitung aufs herzlichste. In der Kreisstadt gab sich die Bevölkerung am Rathaus ein Stelldichein und spendete ihren Blumenkränzen in die schon reich bedachten Wagen. Die Kürze der für die ganze Fahrt zur Verfügung stehenden Zeit reichte leider nicht für einen kurzen Aufenthalt. Die Wagen legten ihre Fahrt fort, um in der Heimat des Landesbauernführers Arnold, dem reizenden Radsportliebenden Jungelingen eine kurze Weinprobe vorzunehmen. Bürgermeister Gabeler begrüßte im Namen seiner Bürgerlichkeit und der begeisterten Schuljugend die Gäste und dar zu, in der Heimat ihres Radsportlers, des Landesbauernführers Arnold, kurz die Krugmischer der fleißigen Weinmäkter zu kosten. Im Bühlhof, wo Frau Arnold, die Gattin unseres Landesbauernführers, die großen Tafeln gerichtet hatte, wurden die 150 Gäste gespeist. Die große Tafel im Rahmen der stattlichen alten und neuen Bauernhäuser, im Hintergrund die großen Stallgebäude des Bühlhofes boten einen heimeligen freundlichen Anblick. Landesbauernführer Arnold begrüßte kurz aus der Geschichte seines Hofes und berichtete, daß die Bewirtschaftung desselben nicht immer leicht gewesen sei.

Nach einer kurzen Sitzung des Reichsbauernrates im Hause des Landesbauernführers, bei der unsern stellv. Gauleiter der Kreis SS-Oberführer verliehen wurde, ging es in die Stallungen und auf die Felder des prächtigen Hofes des Gabelers, die von allen Gästen einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden. Nach herzlichem Abschied luden die Wagen durch das Sichelbach- und Jagsttal zur Kreisgrenze, wo wiederum Kreisleiter Michelsberger, Landrat Böhner und der Bürgermeister von Angellingen warteten, um die Gäste zu verabschieden. Die Fahrt durch das malerische Sichelbachtal und weiter durch das Jagsttal brachte dem Reichsbauernführer nochmals herzliche Beweise der Dankbarkeit und der Anhänglichkeit der Bauern. Mit Liebe und Sorgfalt waren alle Ortschaften geschmückt, teilweise waren sogar Girlanden über die Straßen gespannt und überall erhalten die Hohenreiter des Reichsbauernführers und dem Gauleiter Meldung. Als die Wagen an die Kreisgrenze kamen, verabschiedete sich Kreisleiter Michelsberger mit seiner Begleitung vom Reichsbauernführer, vom Gauleiter und vom Reichsführer SS, und schon wartete der Kreisleiter von Redarhau, um sein Willkommen den Gästen zu entbieten. Für den Kreis Rünzellau, für alle Städte und Dörfer, besonders aber für den stillen Hof unseres Landesbauernführers waren die Stunden des Besuchs des Reichsbauernführers und seiner Begleitung ein unvergessliches Erlebnis.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr

Ehrenbürger von Schwäb. Hall

Die Ratsbürger der Stadt Hall trafen Donnerstag nachmittag zu einer Festigung zusammen, um dem anlässlich des Besuchs des Reichsbauernrates amnestischen Ehrenbürger von Schwäbisch Hall, Reichsstatthalter und Gauleiter Wilhelm Murr, den Ehrenbürgerbrief in einem schlichten feierlichen Akt zu überreichen. Nach einer Ansprache von Kreisleiter Bode wurde dem Ehrenbürger als Zeichen der Gastfreundschaft Brot und Salz von einem Siederpaar überreicht. Reichsstatthalter Murr dankte in einer kurzen Ansprache für die Ehrung und betonte, daß er diese nicht nur als eine Ehrung seiner Person betrachte, sondern daß diese für den alten Rünzellau zustände, die einst für Adolf Hitler in den Jahren des Kampfes eingetreten seien und ihr Leben aufs Spiel gesetzt hätten.

Kurzberichte vom Tage

Der englische Heerführer Alexander, bekannt als Oberbefehlshaber der britischen Armee in Italien im Weltkriege, ist in London im Alter von 75 Jahren gestorben.

Konzentrationslager für emigrierte Kranke hat der tschechoslowakische Sozialist Kofac im tschechoslowakischen Senat beantragt.

Der sowjetrussische Flottenattaché in London ist aus Moskau mit Empfehlungen zurückgekehrt, die nach einer „Times“-Meldung es ihm möglich machen, mit britischen Vertretern über den Abschluß eines Abkommens zur Ergänzung des polischen Großbritannien, den Ver. Staaten, Frankreich und Italien geschlossenen Venediger Flottenabkommens zu verhandeln.

Japan verstärkt seine Truppen in Nordchina wegen der hauptsächlich gegen Japan gerichteten kommunistischen Bewegung und zum Schutz der japanischen Einwanderung.

Die Spannung zwischen dem japanischen Offizierskorps und dem japanischen Oberhaus ist durch eine offizielle Entschuldigung des Oberhausmitgliedes Tsunuro, der beleidigende Anwürfe gegen das Offizierskorps erhoben hatte, und durch seinen vom Kaiser bereits genehmigten Rücktritt als Oberhausmitglied beigelegt worden.



Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichshaltthalter hat im Namen des Reichs den Kulturbauobersekretär Karl Bayer beim Kulturbauamt Kottbus zum Kulturbauinspektor ernannt. — Der Herr Reichshaltthalter hat im Namen des Reichs auf Ihren Antrag in den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Schleichner in Tübingen, Oberlehrer Seubert in Heidenheim, Oberlehrer Single in Reutlingen. — Der Herr Reichshaltthalter hat im Namen des Reichs die Hauptlehrerin für Handarbeit, Martha Schneider, in Tübingen, auf Ihren Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Innenminister hat den Oberkommissar der Schutzpolizei, Grauer, planmäßig beim Polizeiamt Schwemningen, zur Polizeidirektion Heilbronn versetzt. — Der Herr Innenminister hat im Namen des Reichs den Polizeiaffizienten Oebel zum Polizeisekretär im Württembergischen Landdienst ernannt. — Der Herr Innenminister hat die Wachmeister der Schutzpolizei, Hoffmann und Schmid, je planmäßig beim Polizeiamt Heidenheim, und den Wachmeister der Schutzpolizei, Schuler, planmäßig beim Polizeiamt Schwemningen, zur Polizeidirektion Ulm versetzt. — Der Herr Innenminister hat den Wachmeister der Schutzpolizei, Fühner, beim Polizeiamt Schwemningen, zum Polizeiamt Ludwigsburg versetzt.

Der Herr Kultminister hat die Reallehrerinnen Martha Greiner in Feuerbach und Auguste Dieringer in Bad Cannstatt in ihrem Einverständnis gegenseitig versetzt. — Nachgenannte Lehrer treten, nachdem sie die Altersgrenze erreicht haben, mit dem Ablauf des Monats Mai in den Ruhestand: Oberlehrer Koppell in Stuttgart-Bad Cannstatt; Oberlehrer Sonnenberg in Stuttgart. — Der Herr Finanzminister hat den Oberförster Gähler, planmäßig bei der Oberförsterei Gesslingen, auf die Oberförsterei Altmühlbach versetzt. — Bezirksbauamtsleiter Knechtler beim Bezirksbauamt Biberach tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, in den Ruhestand.

Richtiger Kiling bei dem Amtsgericht Tübingen ist auf seinen Antrag an das Amtsgericht Stuttgart I versetzt worden. — Im Bereich der Reichspostdirektion Stuttgart ist der Postsekretär Spröhl in Reutlingen zum Postverwalter in Kirchberg (Jagst) ernannt worden. — Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnrat Burger, Vorstand der Betriebsleitung Ulm der Reichsbahn Stuttgart-Ulm, nach Berlin zur Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Reichsbahnhauptverwaltung Diering beim Bahnhof Völkheim (Württemberg) nach Ludwigsburg als Vorsteher des Bahnhofs versetzt worden. — Von dem Bischof von Kollnburg ist im Einverständnis mit dem Patronatskorporation seiner Durchlaucht dem Pfaffen von Thurn und Taxis die Stadtpfarrstelle Suhlau dem Pfarrverweser Erich Endrich daselbst verliehen worden.

Dienstverordnungen

Die Bewerber um die Oberamtsleiterstellen in Kottbus (teilweiseleitet Veterinärarzt der Gruppe 4a mit tierärztlicher Praxis) werden aufgeföhrt, sich binnen 10 Tagen beim Innenministerium zu melden. — Die Bewerber um je eine Lehrstelle an Volksschulen in folgenden Gemeinden haben sich bis zum 30. Mai bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden: Weinslein, Kr. Waiblingen, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistendienstes; Gorb a. N., Gelegenheit zur Übernahme des Chordirigierdienstes und teilweiser Organistendienst, die Schulleitung ist zu regeln; Reisingen, Kr. Urach; Schuffenried, Kr. Waldsee, die Schulleitung (Rektorat) ist zu regeln; Ulm a. D., Befähigung zur Erteilung des Unterrichts in Zeichen und Anatomie ernannt; Ulm-Söflingen; Unterbödingen, Kr. Gmünd, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organisten- und Chordirigierdienstes.

Schwäbische Chronik

Mühlacker, 15. Mai. (Mühlacker Eltern für Deutsche Schule.) Die Abstimmung für die Deutsche Schule ergab einen klaren Willen der Erziehungsberechtigten beider Konfessionen zur Deutschen Schule. Von den in Frage stehenden 516 evangelischen Erziehungsberechtigten haben bis jetzt 513 abgestimmt, davon 512 für die Deutsche Schule und ein Erziehungsberechtigter gegen die Deutsche Schule. Von den 21 Erziehungsberechtigten der katholischen Seite erklärten sich 28 für und 3 gegen die Einführung der Deutschen Schule.

Freudenstadt, 15. Mai. (100 Prozent für die Deutsche Volksschule.) Sämtliche Eltern der 115 katholischen und 950 evangelischen Schüler und Schülerinnen der Freudenstädter Volksschulen haben ihre Einwilligung dazu gegeben, daß künftig ihre Kinder in die Deutsche Volksschule gehen.

Ullwangen, 15. Mai. (Rechtskräftiges Todesurteil.) Das Reichsgericht hat die von dem Angeklagten Christian Hammer gegen das Urteil des Schwurgerichts Ullwangen vom 29. Febr. d. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist der Beschuldigte wegen Mordes, Blutschande und Verleitung zum Meineid rechtskräftig zum Tode, zu 15 Jahren Zuchthaus und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Außerdem wurde die Sicherungsverwahrung angeordnet. Hammer hat am 10. Juni 1935 die beiden aus dem blutschänderischen Verlehrs mit seiner Tochter Frida hervorgegangenen Kinder nach wohlüberlegtem Plan in einem Baderkämpel ertränkt.

Steinhausen, O. Biberach, 15. Mai. (Von einem Autoanhänger totgedrückt.) Der 28 Jahre alte Reinhold Mauche wollte mit einem abgekippten Autoanhänger die abschüssige Dorfstraße in Steinhausen hinunterfahren. Während er anfangs mit Hilfe einer sogenannten Auslaufbremse ein mäßiges Tempo einhalten konnte, verlor er in der Kurve die Herrschaft über das Gefährt. Der mit 4 Kubikmeter Kies beladene Anhänger rannte auf das Haus der Witwe Sailer. Mauche wurde von der Deichsel des Wagens so heftig gegen die Mauer des Hauses gedrückt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Reutlingen, 15. Mai. (Zum Reutlinger Rathaus.) Zu Beginn der letzten Ratsherrensitzung sprach Oberbürgermeister Dr. Decker dem zum SA-Standartenführer beförderten Ratsherrn Schumacher die besten Glückwünsche aus. Sodann wurde u. a. mitgeteilt, daß die Räte, Beamten, Angestellten und Arbeiter im vergangenen Winterhalbjahre den Beitrag von 2125 RM für das WGB, abgeführt haben. Bürgermeister Dr. Klumendinger gab die jahresweisen Veränderungen bekannt, die durch die Übernahme der Gemeindefunktionsämter Pfullingen und Gningen und die Schaffung des neuen Planungsamts vorgenommen wurden. Auf eine Anfrage teilte der Oberbürgermeister mit, daß mit den Bauarbeiten für die Einrichtung des Heimatmuseums im Königsbronner Hof nunmehr begonnen wurde. Der beträchtliche Kostenaufwand soll zu einem Teil durch Spenden von Reutlinger Heimatfreunden gedeckt werden. Der neue Teil der Ringelbachstraße im Gebiet der beiden Kasernen sowie die Gustav-Berner-Straße erhalten elektrische Straßendeleuchtung. Bei diesem Anlaß wurde bestimmt, daß künftig in der Frage der Beleuchtungsart mehr als bisher planmäßig vorgegangen werden soll.

Eine Gauschule in Reussen?

Eigenbericht der NS-Presse

Reussen, 15. Mai. Der Bürgermeister gab in der letzten Gemeinderatssitzung einen Überblick über die Verhandlungen, die zum Ziele haben, die in Württemberg zu erbauende Gauschule nach Reussen zu bekommen. Wenn auch ein abschließendes Ergebnis noch nicht vorliegt, so dürfte nach dem jetzigen Stand der Dinge doch mit Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß die Entscheidung bei der Wahl für Reussen ausfällt.

Jude wegen Rassenchande angeklagt

Stuttgart, 15. Mai.

Die Justizpressestelle teilt mit: Gegen den am 26. März d. J. in Untersuchungshaft genommenen 29 Jahre alten ledigen jüdischen Kellereitner Alfred Kaufmann von Necklinghausen wurde von der Staatsanwaltschaft Ravensburg bei der Großen Strafkammer des Landgerichts Ravensburg am 14. d. M. Anklage wegen Rassenchande erhoben.

Kaufmann hat während des Winters 1935-1936 mit zwei deutschblütigen Mädchen in voller Kenntnis der Bestimmungen des Gesetzes zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 einige Zeit hindurch mehrfachen Geschlechtsverkehr gepflogen.

Chemiker-Coloristen-Kongress in Stuttgart

Stuttgart, 15. Mai.

Vom 26. bis 30. Mai wird in Stuttgart der Kongress des Internationalen Vereins der Chemiker-Coloristen und der Internationalen Föderation der textil-chemischen und coloristischen Vereine stattfinden. Auf dem Kongress soll über den neuesten Stand der internationalen Forschung auf dem textil-chemischen und coloristischen Gebiet von Fachleuten aller Länder berichtet werden. Ein reiches Arbeitsprogramm ist vorgesehen. Die Teilnehmer — man rechnet mit etwa 1500, davon 4. bis 500 ausländische — werden auch Reutlingen einen Besuch abstatten und die Anlagen des Staatlichen Technikums für Textilindustrie besichtigen.

Die Ehefrau ertränkt

Edmannshausen, O. A. Warbach, 15. Mai. In einer folgenschweren Tat ließ sich der 42 Jahre alte Rädermeister Karl Schmidt von hier am Donnerstagabend hinführen. Nach einem vorangegangenen Streit erschoss er seine Frau mit einem Kleinkalibergewehr. Da der Schuß durchs Herz ging, trat der Tod nach kurzer Zeit ein.

Nach den bis jetzt angestellten Erhebungen des Landgerichtskommandos Warbach trat sich der tragische Fall folgendermaßen zu: Schmidt kam kurz vor 11 Uhr nach Hause und geriet mit seiner jetzt 40 Jahre alten Frau Johanna, geborene Jenner, in Streit. Festgestellt ist, daß die Frau während des Streits ihren Mann im Zimmer einschloß. Nachdem auf mehrmalige Aufforderung Schmidts die Tür nicht geöffnet wurde, nahm Schmidt sein Kleinkalibergewehr, schloß durch die Tür und traf seine Frau, die sich an der Tür aufhielt, ins Herz.



31/33g



Unser Tabakmeister sagt:
„Das ist meine beste Leistung!“

Prüfen Sie die SALEM No. 6
Sie ist wirklich gut gelungen



Ferngaspläne für Süddeutschland

Die seit über 10 Jahren dauernden Auseinandersetzungen über die Frage der süd-deutschen Gasfernversorgung, die zuletzt mehr im Stillen vor sich gingen, stehen nun vor einer entscheidenden Wendung. Die Ruhrgas AG. hat bestimmte Pläne für Ferngasleitungen von Aöln nach Bonn und von Siegen nach Frankfurt a. M. dem Reichswirtschaftsministerium zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. An sich wird Süddeutschland und das rhein-mainische Gebiet als gemeinschaftliches Abgabebiet von Ruhrgas und Saargas behandelt werden. Die Wandlung zu früheren Verhandlungsgrundlagen besteht nach dem jetzigen Projekt für das Rhein-Rain-Gebiet darin, daß die Ruhrgas AG., nachdem sie den Widerstand der kommunalen Werke nicht befeitigen konnte, ihre Leitung nur für industriellen Absatz legen will. Selbstverständlich liegt die Bereitwilligkeit auch zur Lieferung für Kommunalgas weiterhin vor.

Das Sozialprogramm der Ruhrgas AG. sieht also eine Rohrleitung von Aöln nach Bonn und dann von Siegen über das Dill-Lahn-Gebiet nach Frankfurt a. M. mit Zuleitung nach Kasselheim vor. Für die spätere Zeit ist die Ringleitung Bonn - Koblenz - Mainz - Frankfurt a. M. und hier die Vereinigung mit dem ersten Strang vorgesehen und weiter nach Süden der Ausbau nach Raanheim und Anschluß an die Fernleitung der Saargas AG. und schließlich über Karlsruhe nach Stuttgart.

Spielplan der Würt. Staatstheater

vom 16. Mai bis 23. Mai 1936

Großes Haus

Sonntag, 16. Mai: AM/1 15: „Faust“, 1. Teil. Anfang 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
 Sonntag, 17. Mai: D 24: „Madame Butterfly“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
 Dienstag, 19. Mai: E 26: „Arabella“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
 Mittwoch, 20. Mai: H 28: „Don Juan“, Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
 Donnerstag, 21. Mai: H 28: „Laudhäuser“, Anfang 7.30 Uhr, Ende 11 Uhr.
 Freitag, 22. Mai: G 27: „Vorstellung: „Martha“, Anfang 7.30 Uhr, Ende gegen 8 Uhr. — D 26: „Ballstübchen“, Anfang 8 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
 Samstag, 23. Mai: H 28: „Gefühl, Vorstellung: „Der und Zimmermann“, Anfang 8 Uhr, Ende nach 8.45 Uhr. — AM/II 16: „Macht des Schiffes“, Anfang 8 Uhr, Ende 11 Uhr.
 Sonntag, 24. Mai: K 29: „Kaiser Rietel: „Der aber Born“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
 Montag, 25. Mai: H 28: „Don Juan“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.

Kleines Haus

Sonntag, 16. Mai: F 24: „Die Hochzeit des Figaro“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
 Sonntag, 17. Mai: H 28: „Gefühl, Vorstellung: „Sprung aus dem Alltags“, Anf. 8 Uhr, Ende gegen 8.30 Uhr. — K 29: „Kaiser Rietel: „Gustav Allan“, Anf. 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
 Montag, 18. Mai: B 25: „Gustav Allan“, Anf. 8 Uhr, Ende nach 10.30 Uhr.
 Mittwoch, 20. Mai: H 28: „Der zerbrochene Krug“ von Kleist und „Romdile der Jerungen“ von Schaferspeare, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
 Donnerstag, 21. Mai: K 29: „Kaiser Rietel: „Die Doms Robold“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
 Freitag, 22. Mai: H 28: „Der zerbrochene Krug“ von Kleist und „Romdile der Jerungen“ von Schaferspeare, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
 Samstag, 23. Mai: F 26: „Schwarzbest und Rigel“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
 Sonntag, 24. Mai: K 29: „Kaiser Rietel: „Engel Giltensperger“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.

Jugendherbergen, wie wir sie wünschen

Eine Fahrt durch Schwäbische Jugendheime

Stuttgart, 15. Mai. Wie wir in diesen Tagen schon mehrfach berichten konnten, hat das Jugendherbergsamt, wie in ganz Deutschland, so auch in Württemberg einen beispiellosen Aufschwung genommen. Die ganze Welt beneidet heute schon die vorbildlichen Einrichtungen, die Deutschland für das Jugendwandern errichtet hat.

Heute besitzen wir im deutschen Reich ein Netz von insgesamt 2000 Jugendherbergen, wovon allein 90 im Schwabenland stehen. Trotzdem gehen wir uns mit dem bisher Erreichten noch lange nicht zufrieden. Im Gegenteil. Die Hitler-Jugend, die das großartige Jugendherbergsamt seit drei Jahren in ihre Obhut genommen hat, ist mit ganzer Kraft bestrebt, aus den Jugendherbergen nicht nur gewöhnliche Schlafstätten zu machen, sondern wirkliche Heime, in denen sich die Wanderer wie zu Hause fühlen sollen und die auch für längeren Aufenthalt geeignet sein müssen.

Am gestrigen Freitag fand eine Besichtigungsfahrt durch eine Reihe von schwäbischen Jugendherbergen statt, an der Gebietsleiter Erich Sundermann, der Landesverbandleiter des Gauess Schwaben im Reichsverband der Deutschen Jugendherbergen ist, und der stellv. Landesverbandleiter, Unterbauhelfer Otto Schauer, teilnahmen.

In Schorndorf hatte man Gelegenheit, das erste Eigenheim des Gauess Schwaben zu besichtigen, das zwar mit bescheidenen Mitteln gebaut wurde, aber doch ein schmuckes Heim darstellt.

Heute allerdings sind kein Dutzend von neuen Jugendherbergen noch weitere Gesichtspunkte zu beachten, die beim Haus der Jugend in Tübingen bereits volle Berücksichtigung fanden. Bei der Besichtigung dieses nun im Rohbau fertigen Hauses konnte man schon einen ausgezeichneten Eindruck davon erhalten, wie vollkommen die Lösung geglückt ist, in den Bau eine Jugendherberge und Heime der Hitlerjugend unterzubringen, ohne daß sich diese Zweiteilung störend bemerkbar macht.

Bei einer an die Besichtigung anschließenden Besprechung äußerte sich Gebietsleiter Sundermann über den Sinn unserer heutigen Jugendherbergen. Er unterstrich vor allem, daß das Jugendherbergsamt eine rein deutsche Erscheinung sei. Was früher nur eine Idee gewesen sei, gehe heute der Verwirklichung entgegen. Die gesamte Jugend außerhalb Deutschlands schaue auf dieses herrliche Werk, das leistungsweg durch die Zeitlager an Bedeutung verloren habe, abgesehen davon, daß diese Lager nur 2/3 Monate im Jahr abgehalten werden können. Mit lobenden Worten anerkannte er, daß der Schöpfer der schwäbischen Jugendherbergen, Professor Kägele, den die gesamte Hitlerjugend verehere, und Unterbauhelfer Schauer, ihr Bestes gegeben hätten, um Schwabens Jugendherbergsamt zu dem zu machen, was es heute ist und auf das man nun mit neuer Lauffkraft aufbauen könne.

Wirtschaftskundliche Studienfahrt für alle schaffenden Deutschen

Stuttgart, 11. Mai.

Es ist nicht mehr unbekannt, daß die Deutsche Arbeitsfront eine ganz besondere Art von Fahrten durchführt, die besonders interessant und von großem Wert sind. Das Besondere dieser Fahrten liegt nicht darin, daß es in bequemen Omnibussen sechs oder sieben Tage lang durch die deutschen Gauen, durch deutsche Landschaften geht, obwohl dies ein nicht unbeachtlicher Faktor ist, weil er für die Teilnehmer Entspannung und Erholung bedeutet. — Der besondere Wert dieser Fahrten liegt vielmehr darin, daß deutsche Arbeitsmänner in andere Betriebe gehen, um sich dadurch in beruflicher Hinsicht ein neues, erweitertes Blickfeld zu schaffen.

So erschließen sich den Teilnehmern bei diesen Fahrten Erkenntnisse eigener Art. Erkenntnisse in der Hinsicht, daß dem Menschen, der oft in engem Rahmen seine tägliche Arbeit vollbringen muß, die einzigartigen Zusammenhänge der deutschen Wirtschaft klar werden. Und diese Erkenntnisse sind es dann auch, die dem Arbeitsmännchen, wenn er von der Fahrt zurückkehrt ist und wieder an seine Arbeit geht, die Kraft geben, seine Pflicht in erhöhtem Maße zu erfüllen, zum Nutzen der Volkswirtschaft und damit zum Wohle der Volksgemeinschaft.

Während die letzten Vorbereitungen für die am 24. Mai beginnende Fahrt durch Württembergs Textilindustrie getroffen werden, sind schon die sechs wirtschafts-

kundlichen Studienfahrten in Sicht, die im Monat Juni innerhalb des Gauess Württemberg-Hohenollern zur Durchführung kommen: Eine „genuss“-reiche Fahrt durch Württembergs Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Vom 21.—27. Juni 1936. — Holz, Grundlage wichtiger Industrien. Vom 7.—12. Juni 1936. — Maschinen, Fahrzeug, Werkzeug. Durch Württembergs Metallindustrie. Vom 21.—27. Juni 1936. — Zu den Bodenschätzen Württembergs. Vom 14.—20. Juni 1936. — Quer durch die Leder- und Kollodium-Industrie. Vom 7.—13. Juni 1936. — Süddeutsche Leder- und Schuhfabriken. Vom 14.—20. Juni 1936. — Genauere Fahrtenpläne sind bei den Kreisverwaltungen der DAF, und bei der Gauverwaltung der DAF, Abt. I, Arbeitsführung und Berufsberatung, Stuttgart-A, Moltkestr. 2a, erhältlich. Die Kosten betragen RM. 30.— bis 35.— einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Es empfiehlt sich, die Anmeldungen rechtzeitig zu vollziehen.

Gefährte Begegnungen

Schörringen, Olt. Spaidingen, 15. Mai. In der Nacht zum 11. Mai wurde in der Nähe von Schörringen ein älterer Mann aus Fedenhausen, der sich auf dem Heimweg befand, von zwei ihm unbekanntem Burschen überfallen, mißhandelt und in ziemlich verletztem Zustand gelassen. Die Burschen gaben sich als Beamte der Politischen Polizei aus und veranlaßten den Heberfallenen eines Teiles seiner Borschaft. Mit vieler Mühe konnte sich der Verletzte nach Hause schleppen und gelangte morgens

um 5 Uhr in vollständig erschöpftem Zustand dort an.

Das Rotweiler Stationskommando wurde sofort benachrichtigt und schon am Montag konnten die Täter, zwei junge Burschen aus Schörringen, vom Schörringer Landjägerbataillon gefaßt werden. Sie wurden dem Richter vorgeführt und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Sagequerschnitt durchs Reich

Keine Pgg. in studentischen Korporationen

Der Stellvertreter des Führers hat angeordnet: Im Interesse einer einheitlichen Ausrichtung des deutschen Studententums verbiete ich hiermit Parteigenossen und Angehörigen von Gliederungen der Partei, die noch auf Hoch- und Fachschulen studieren, die Mitgliedschaft bei einer noch bestehenden studentischen Verbindung oder Vereinigung.

Erinnerungen beim Volksgerichtshof

Der Volksgerichtshof ist durch G. Sch. verändertes Gericht geworden. Der Führer und Reichskanzler hat nunmehr ernannt: Zum Präsidenten des Volksgerichtshofes den Vizepräsidenten des Reichsgerichtes Staatsminister Dr. Oberführer Dr. Thierack, zu Senatspräsidenten den Ministerialrat Dr. Sturmbannführer Cagert und Senatspräsidenten Dr. Sprinmann, zu Volksgerichtsräten den Landgerichtsdirektoren Schauweder, Kämmler, Hartmann, Dr. Koeber, Dr. Kibrecht und Jense, zum Reichsanwalt beim Volksgerichtshof den Reichsanwalt Johann und zu Oberstaatsanwälten beim Volksgerichtshof die Oberstaatsanwälte Giesler und Parrisius. Ferner wurde der Senatspräsident Bruner zum Vizepräsidenten des Reichsgerichtes ernannt.

Übung des ersten Staatscamps der deutschen Reichswahrer

Der deutsche Juristentag 1936 in Leipzig wurde feierlich eingeleitet in der Hauptstadt der Bewegung mit einem Gedächtnisakt für den nationalsozialistischen am 9. November 1923 gefallenen Freiheitskämpfer Theodor von der Pfordten. Dem Gedächtnisakt folgte am Freitag vormittag ein Feldgedenken in den Ehrenempfen. Reichsminister Dr. Franke legte einen Kranz nieder.

Der Führer besucht Brigadeführer Schreck

Der Führer besuchte Freitag nachmittag in der Universitätsklinik in München seinen alten Fahrer, SS-Brigadeführer Julius Schreck, der an den Folgen einer Kieferentzündung schwer erkrankt ist.

Einkommensteuer der katholischen Geistlichen

Die mehrfach in der Presse verbreitete Meldung, daß die katholischen Geistlichen bei der Berechnung ihrer Einkommen-(Kohn-)Steuer nicht als ledig behandelt würden, ist falsch. Auf dem Gebiet der Einkommen-(Kohn-)Steuer gelten für katholische Geistliche die gleichen Grundzüge wie für alle anderen ledigen Steuerpflichtigen.

Wegen Abtreibung schwer bestraft

Das Kieler Schwurgericht verurteilte den 46 Jahre alten praktischen Arzt Dr. Schweigmann aus Schönberg in Holstein wegen gewerbetreibender Abtreibung in 13 vollendeten und beabsichtigten Fällen zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren und zu fünf Jahren Ehrverlust.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von OTTFRID HANSTEIN

Heraberschickung durch Verlagsanstalt Mann, München.

23. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Für ein junges Mädchen sah Eva nicht gerade elegant aus; sie trug sich nach heimatischen Begriffen mehr als bäuerlich. Ihre kleinen Füße hatte sie aus Angst vor Schlangen in die großen Schafstiefeln ihres Vaters gesteckt, aber ihre helle Bluse zog sie genau wie ihre Mutter einen grauen Kittel, den sie sich selbst geschneidert hatten.

Kleider waren hier sehr teuer, auch hätten sie erst zum Einlaufen in eine Stadt fahren müssen, darum mußten sie eben die Sachen, die sie aus Deutschland mitgebracht hatten, schonen. Und jeden Groschen mußte Mutter Helene schmalz herumdrehen, ehe sie sich davon trennen durfte.

Aber an den Sonntagen ließ es sich das junge Mädchen nicht nehmen, sich schön zu machen. Am liebsten zog sie dann das Kleid an, das sie getragen hatte, als ihr Gustav Schröder so tief in die Augen geblickt. Sie freute sich dann in Gedanken an ihn den weichen Stoff. Im Geiste sah sie den jungen Mann vor sich, sah seine lieben treuen Augen, sah sein gutes Gesicht. Ach, wie, sehr viel hätte sie darum gegeben, wenn sie ihn, auch nur eine einzige Stunde, hätte sprechen können.

Er hätte ihnen gewiß nur das Allerbeste geraten, er hätte neben ihnen gestanden, hätte gleich ihr die schwere Erde umgegraben und hätte auch ihrem Bruder mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Es war so furchtbar einsam hier. An der Mutter konnte sie sich nicht aufrechten; Frau Helene war immer traurig und schien fast allen Lebensmut eingebüßt zu haben. Und die Peone blieben Eva Maria schon deshalb fremd, weil sie deren Sprache nicht verstand.

Wenn nicht die Arbeit, die viele Arbeit gewesen wäre, das Heimweh hätte das tapfere Mädchen übermannt.

An Sonntagen kam zuweilen Don Edmondo heraus; das brachte dann immer eine gewisse Abwechslung in das lichte Einerlei der Woche. Der Farmer war zartfühlend genug, um die Frauen nicht mehr am Werktag in ihren Arbeitskleidern zu überraschen. Uebrigens sprach dieser Spanier ganz leiblich deutsch; Eva Maria wunderte sich, wo er das her hatte, aber sie hatte es noch nicht herausbekommen können. Bei jedem Besuch sprach er besser. Es machte ihm offensichtlich Vergnügen, wenn ihm das Mädchen bei den sonntäglichen Plauderstündchen Unterricht gab in dieser schweren Sprache.

Auch als Postillon gab sich der Farmer gerne her und beförderte die Briefe von Mutter und Tochter an den Vater im fernen Kranzshaus. So hatte sich ganz von selbst ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen dem Farmer und den deutschen Siedlern herausgebildet. Auch Eva Maria begann ihre anfängliche Scheu diesem Mann gegenüber abzulegen.

Manchmal ging Hans Caspar auf einen Gärtlerfang, manchmal brachte er auch einen erlegten Hirsch mit. Seit des Vaters Jagdplinte unbenuzt stand, hatte er sie mit Beschlag belegt.

Er war der einzige, der voll und ganz in seiner Arbeit aufging.

Heimlich beobachtete ihn Eva Maria. Viel älter sah er aus und doch mußte sie oft denken, daß die schwere Arbeit für seinen Körper, der diese Anstrengungen nicht gewöhnt war, zu viel wurde.

Sein fast tiefbraun gebranntes Gesicht hatte etwas Festes, Männliches bekommen. Nur sein blonder Schopf und seine hellen Augen waren geblieben, wie sie ihm die deutsche Heimat mitgegeben hatte. Seine Hände waren stark und knochig geworden. Arbeiterhände, denen man ansah, daß sie gewöhnt waren, zuzugreifen.

Manchmal mußte Eva Maria heimlich lächeln, dann nämlich, wenn sie den großen Bruder dabei ertappte, wie er mitten in seiner Arbeit innehielt und mit großen, träu-

menden Augen in den Himmel schaute, als suche er ein verlorenes Bild.

Kleine Eva Maria! War es nur Einbildung und Torheit, wenn sie, die so oft an den jungen Gustav Schröder denken mußte, dann überzeugt war, daß ihr Bruder in solcher Stunde der braunen Augen gedachte?

Der Mutter belam merkwürdigerweise die Arbeit nicht schlecht. Schließlich war das alles ja für eine Landwirtin und Tochter nichts Neues.

So kam es, daß die drei langsam begannen, etwas mutiger in die Welt zu schauen.

Dabei war Eva Maria freilich Mädchen genug geblieben, um nicht die vielen kleinen Opfer schmerzhaft zu spüren, die ihr das neue Leben auferlegte. Wenn sie am Abend, da die Mutter schon schlief, noch vor ihrer primitiven Waschküchle stand und wehmütig ihre sonst so sorgfältig gepflegten Hände betrachtete, wurde sie unwillkürlich traurig. Das junge Blut in ihr war nicht so leicht zu beruhigen. Was hatte sie alles aufgeben müssen an tausend Annehmlichkeiten, die nun einmal das Recht der Jugend sind!

Während sie veruchte, mit Bürste und Polierzeug ihre Hände zu säubern, mußte sie daran denken, wie sie auf der „Monte Olivia“ in ihren hübschen, heißen Kleidern zum Klange der Schiffkapelle getanzt hatte. Und jetzt lagen sie unbeachtet und unberührt in der Kiste. Dann sah sie auf dem Rande ihrer Catre und dachte nach. „Was nützt meine Arbeit, wenn ich sie mit Seifen tue! Was nützt das alles, wenn ich nicht ganz mit der Vergangenheit breche! Hat es Hans Caspar nicht getan? War er nicht auch ein auf sein Neuhäres bedachter, seiner junger Herr, als er vom Gumnasium kam? Denkt er zurück? Nimmt er nicht willig alles auf sich und zwingt sich, uns noch ein frohes Gesicht zu zeigen?“

Fest mußte sie werden. Fest, wie ihr Bruder! Und so wandelte sie sich ganz unbemerkt, denn Mutter und Bruder hatten zusehnd mit sich selbst zu tun, um sie zu beobachten.

(Fortsetzung folgt.)



Schöffengericht Neuenburg

Grob mißbrauchtes Vertrauen

Neuenburg, 16. Mai.

Vor dem Schöffengericht hatte sich gestern der verheiratete Kaufmann A. Frey, geboren in Suzenbad, wohnhaft in Calw, zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, daß er sich seit 1926 des fortgesetzten schweren Diebstahls und der Untreue schuldig gemacht hat. Der Angeklagte begleitete bei den Vereinigten Webstofffabriken in Calw seit dem Jahre 1926 den Posten als 2. Korrespondent und genoss bei seiner Firma großes Vertrauen, so daß er letztes Jahr sogar auf Vorschlag des Betriebsführers zum Vertrauensmann der Angestellten bestimmt wurde. Er bezog einen Monatsgehalt von 345 RM., der für die dortigen Verhältnisse als tatsächlich auskömmlich bezeichnet werden muß. Unter diesen Umständen war es auch kaum zu verstehen, daß der Angeklagte, der nach außen hin als Ehrenmann in Erscheinung trat, viel in fromm-schriftlichen Kreisen verkehrte, das in ihn gesetzte große Vertrauen seiner Firma durch solche Taten verletzte. Wie er bei seiner Vernehmung in der gestrigen Hauptverhandlung selbst zugab, entwendete er seit dem Jahre 1926 bis kurz vor seiner Verhaftung im Februar d. J. Deden im Stückwert von 10 bis 40 Mark, die er auf ganz raffinierte Art und Weise aus dem umfangreichen Lager an die von ihm „bediente“ Kundschaft brachte und so der Firma im Laufe dieser Zeit einen Verlust von — nach seiner eigenen Schätzung — 12 000 RM. zufügte. Als die ganze Diebstahlsangelegenheit seiner Firma zu Ohren kam und er vermittelnd ahnte, was nun folgen könnte, schrieb er an die Firma einen Brief, worin er mitteilte, daß er für den entstandenen Schaden in Höhe von 12 000 RM. aufkomme. Er wollte sich dann selbst in Übungen der Staatsanwaltschaft stellen, beschästigte sich jedoch sogar mit Nachtarbeiten. Dieser Weg führte ihn aber in die Gasse. Der Angeklagte, der durch sein eigenes Verhalten seine Ehre zertrümmerte, sah sein verwerfliches Tun ein und bat um eine milde Strafe. Der Staatsanwalt, der die begangenen verbrecherischen Taten hart geißelte, betonte, daß der Angeklagte sich des fortgesetzten schweren Diebstahls, der Untreue u. Urkundenfälschung schuldig gemacht habe. Die Strafe müsse streng sein, weil die ganze Handlungsweise des Angeklagten widerlich sei und den Grundfäden des goldenen Kaufmanns, die heute wieder Geltung haben müssen, entgegengesetzt. Sein Strafentwurf lautete auf drei Jahre und sechs Monate Gefängnis, 12 000 RM. Geldstrafe und Aufrechterhaltung des Haftbesehls.

Das Schöffengericht, das die Milderungsgründe zu Gunsten des Angeklagten berücksichtigte, kam zu folgendem Urteil: Der Angeklagte Andreas Frey wird wegen fortgesetzten Diebstahls und einfacher Urkundenfälschung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von einem Jahr und 15 Tagen, abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft, und zu den Kosten bei Aufrechterhaltung des Haftbesehls verurteilt. Der Gerichtsvorsteher schloß sich den Worten des Staatsanwalts an, daß die Handlungsweise des Angeklagten eine verwerfliche und unerblickliche war und einen Mißbrauch des Vertrauens im extremsten Sinne darstelle.

Mit Nachsicht kommt man nicht weit

Dies mußte auch der ledige 33 Jahre alte Versicherungsbetreibler Georg Waidlich aus Oberweiler, Ob. Calw, erfahren, der bereits im Jahre 1932 wegen Betrugs und anderer kraßbarer Handlungen mit dem Gesetz in Konflikt kam und eine mehrmonatige Gefängnisstrafe abtun mußte, die aber im Gnadenwege auf Wohlverhalten um einige Wochen verürzt wurde. Der Angeklagte, der vor Gericht den harten Mann spielte und sich mit geradezu akrobatischen Kniffen betand, redete wollte, hatte aber die Strafe nicht traglich genommen und begab sich wiederum auf den Pfad des Verbrechens, der ihn zum wiederholten Mal in das Gefängnis führte.

Zeit rund acht Monaten hat der Angeklagte in Untersuchungshaft und zwar aus eigenem Verschulden, weil er glaubte, durch Lügen und Abstreifen den Untersuchungsrichter von seiner Unschuld überzeugen zu können. Seitens der Untersuchungsbehörden wurde aber gegen den Angeklagten ein gründlichste Maß von belostendem Material zusammengetragen, trotzdem hatte er noch in der Hauptverhandlung die Frechheit, das Gericht anzulügen. So behauptete er z. B. lägen er habe in die Kaufparasse „Wenas“ größere Gelder einbezahlt und mit der zu erwartenden Baufumme wolle er in Oberweiler eine Pension bauen. Eine solche Kaufparasse existiert aber in Deutschland laut gültiger Grundbücher nicht, er brachte es aber fertig, durch sein sicheres, gebührendes Auftreten in Altschweig einen Urkundenfälscher zu täuschen, der ihm gegen ein Honorar von 80 RM. einen Quittungschein fertigte, heute aber erst 20 RM. von demselben bekommen hat. Gezielt redete er sich immer aus seiner Zahlungsunfähigkeit heraus, stellte dann einen Wechsel aus, den er eigenmächtig mit der Unterschrift seines Vaters verfaß und der zu Protest ging. In Calmbach versuchte er einen Schneidermeister für die Anfertigung eines Anzuges zu gewinnen, übernahm die Vertretung eines Calmbacher Radiogeschäftes, das aber rechtzeitig, wie auch der Schneider-

meister in Calmbach, Verdacht schöpfte und sich so Schadenfreude halten konnte. In Altschweig versuchte er mittels seiner Weisheit auch einen Radiohändler dazu zu kriegen; auch jener war vorsichtig. Trotz hartnäckigen Leugnens und aller möglichen Ausreden schenkte das Gericht dem Angeklagten keinen Glauben und verurteilte ihn zu der vom Staatsanwalt beantragten Gesamtgefängnisstrafe wegen Urkundenfälschung, wegen eines Falles des vollendeten und wegen versuchten Betrugs zu einem Jahr Gefängnis bei Nichtanrechnung

der erlittenen achtmonatlichen Untersuchungshaft und Aufrechterhaltung des Haftbesehls. Der Gerichtsvorsteher beklagte den Angeklagten als einen gemeingefährlichen Menschen, vor dem weder ein Geschäftsmann noch Privatleute sicher wären. Er habe einen hart verbrecherischen Willen gezeigt und, obwohl der verursachte materielle Nachteil verhältnismäßig gering sei, müsse eine strenge Strafe ausgesprochen werden, um dem Angeklagten zu zeigen, daß er auf diesem verbrecherischen Weg heute nicht mehr weit komme.

Ein Tag aus dem Leben der Wehrmacht

Von Schöpe Hanschild, Inf.-Regt. 55

Graue Kolonnen marschieren in die Wintermorgensonne. Silberreif liegt auf den Feldern. Reifstreifen haben sich auf dem Tornister und dem Waffentrock der Soldaten festgesetzt. Ein raucher Wind pfeift über die Ummen Al., und hat die Gesichter rot angehaucht. Der Atem steigt als weißer Dampf über die Kolonne. Kurz, hart und voll dröhnt der Trieb über die hallende Straße. Der Wald dort drüben wirft das Echo des Gleichschrittes zurück. Da drückt das Lied der Kompanie durch den Morgennebel: „Wer reist in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen!“

Und da, man sieht es, jeden von uns jungen Soldaten hat dieser herrliche Marschschritt in den Wintermorgen hinein erfasst. Das ist keine Anstrengung mehr, das ist eine Freude, so unbefangener im gleichen Schritt mit hunderten gleichgesinnten Kameraden in so einem Wintermorgen hinein zu marschieren. Der scharfe Nordwind hat allen Staub von uns genommen, auch aus unseren Herzen. Und die Morgensonne, die mit unseren grauen Stabshelmen und unseren Gewehrkläufen spielt, hellt unsere Sinne für die Schönheiten dieses Wintermorgens auf. Da lagt einer plötzlich: „Wenn das erst einmal Frühling wird!“

Drei Stunden sind wir schon auf dem Übungsplatz, und manchen Schwächlingen haben wir heute vormittag schon verossen. Hart ist die Ausbildung im Gelände, aber schön. Man lächelt gar nicht, was man alles lernen lernt. Die feinsten Parolone lernt man hier voneinander untereinander. Jede noch so kleine Bodenhebung und Welle, ja jedes Grashügelchen, das härter ist als die anderen, lernt man beobachten und für sich ausnützen, sei es als Deckung oder als Gewehrstütze. Die Sinne werden geschärft, die Entschlußkraft gestählt, Körperliche und geistige Bewandtheit, blühendes Erfassen jeder Situation wird einem aneignet. Und jedem macht's Spaß, wenn es auch anfänglich „schlaucht“. Aber es krenzt sich auch ein jeder an, denn jeder setzt seinen Ehrgeiz drein, seine Sache gut zu machen und die Järridenheit seiner Vorgelagten zu erreichen. Als Abschluß der heutigen Geländeausbildung steigt ein Mannschaftslauf. Beim Mannschaftslauf kommt es darauf an, daß jede Gruppe so schnell wie möglich geschlossen durch das Ziel geht. Selbstverständlich krenzt sich auch da alles an, damit die eigene Gruppe nicht unter der schlechten Leistung eines Einzelnen leidet.

11 Uhr vormittags ist es, als wir vom Übungsplatz zurückkommen und im Kasernenhof warteten. Fertigmachen zum Mittagessen. Und nun liegt alles im Speisesaal und wartet der Dinge. Zuerst gibt es Nischebühne und dann Rindfleisch mit Salat und Kartoffeln. Riefenberge häufen sich auf dem Teller und verschwinden in den Mägen hungrierer Soldaten; wer mit der zugeleiteten Portion noch nicht genug hat, der kann noch nachhassen. Satt

Der Abwehrlampf gegen den Kartoffelläfer

Der gesamte Kreis Neuenburg ist in die Abwehrzone einbezogen

In einem unter Leitung von Dekanomicrat P. F. Sch. Calw im Hotel „Bären“ in Neuenburg abgehaltenen Lehrgang der Landesbauernschaft Württemberg wurden die Landbau-Vertrauensmänner sowie die Ortsvorsitzer und Lehrer des Kreises über Gefahren und Abwehr des Kartoffelläfers unterrichtet. Dem Lehrgang, in dessen Mittelpunkt aufklärerische Vorträge von Landwirtschaftsrat Martini, Stuttgart und Sachverständiger Arter, Hohenheim standen, wohnte auch der Bezirksbauernführer an. Infolge in der Erzeugungsschlacht so erfolgreiche Landwirtschaft steht sich heute zu einem beispiellosen Abwehrlampf gegen den gefährlichsten Schädling des Kartoffelbaues, den Kartoffelläfer, gezwungen. In breiter Front rückt dieser Kartoffelstam und alle anderen Nachtschattengewächse, Tomaten, aber auch Kohl, Fenchel, Anis, Weide, Federich und Johannisbeersträucher verberende Käfer aus dem Westen her gegen unsere Grenzen vor. Nur 20 Kilometer entfernt liegt er von der Grenze des Saarlandes und vom Oberrhein trennen ihn nur noch 90 Kilometer! Ungünstiger Wind kann ihn täglich in unser Land bringen.

Für diesen Fall sind bereits umfangreiche Abwehrmaßnahmen getroffen: ein großzügiger Kästlings-, Such- und Abwehldienst ist organisiert. Aber all diese Maßnahmen werden nur dann von allem Erfolg begleitet sein, wenn jeder Vorgesetzte sich persönlich im Kampf gegen den Kartoffelläfer einsetzt, wenn jung und alt die Schädlinge systematisch suchen

wird jeder, überfacht. Und schmiden tut auch, sogar besser wie bei Wintern, denn nach so einem Morgen ist der Hunger groß.

Bis zum Sport heute nachmittags sind noch zwei Stunden Zeit. Die Gruppe ist auf der Straße. Stiefel werden gewacht, Koppel gegläntzt, Waffentrocke und Dosen in Schwung gebracht. Und dazwischen Plaudern und Lachen. Die Stimmung ist, wie immer, großartig. Achtung! Der Unteroffizier kommt in die Stube. Er ist der Führer der Gruppe. Mitten unter seine Rekruten setzt er sich und spricht und lacht mit ihnen. Erzählt vielleicht so manches nette Geschichtchen aus seiner Rekrutenzeit und wir hören und lachen mit ihm. Er ist unser Führer, dem wir unbedingt in jeder Lage gehorchen, aber er ist auch unser Kamerad, zu dem wir mit allem kommen können, was uns drückt, er hilft uns, wenn er kann. Besonders sprechen wir von morgen, denn für morgen abend haben wir was Besonderes vor. Da geht die ganze Gruppe mit ihrem Führer in die Stadt und da wird, wie es in der Soldatenprache heißt, ein „Pfundladen“ aufgemacht.

Eine Viertelstunde Wunnastil, wie das den Körper richtig durchlockert. Der im Dienst kräftig gespannte Körper wird wieder leicht. Dann ein Geländelauf, die Lungen pumpen sich voll mit kühler Winterluft. Nachher wird gespielt: Fußball, Handball und Kampfsport, alles wird bei uns gemacht. Dann ein- und fertigmachen zur Schloßkaserne.

„Heiß Aug“ und Hand fürs Vaterland! Man kann sich nichts Größeres vorstellen, als die deutsche Schießausbildung. Es wird alles getan, um dem Rekruten die Waffe vertraut zu machen. Jedem Einzelnen wird der Anschlag in jeder Stellung genau und immer wieder erklärt. Unermüßlich verbeißert der Ausbilder die Fehler, die noch gemacht werden. Jede Übung wird mit Wappatronen geschossen, es wird Dreieck geübt, das Umfassen des Kolbenhalses wird geübt, Druckpunkt nehmen usw., denn jeder muß ein guter Schütze werden. Ausbilder wie Rekrut legen ihren Ehrgeiz herein; deshalb haben auch beide ihre Freude an dem Dienst.

Die Sonne senkt sich zum Horizont. Graue Kolonnen marschieren in die rote Abendsonne. Ein Tag treuer Pflichterfüllung, ein Tag, ausgefüllt mit straffem Dienst, ist vorbei. Nach drei Stunden kameradschaftlichen Zusammenlebens und dann ruft der Hauptmann die Kompanie zur Ruhe. So marschiert, arbeitet, singt und schläft sich ein neues Geschlecht, das nach Schwach und Rot wieder anknüpfen will an die Zeit des deutschen Heldentums. So marschieren hunderttausende deutscher Soldaten in langen grauen Kolonnen, unbekannt, unaußersam auf das eine große Ziel los, das da heißt: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

und sofort durch Meldung bei Ortspolizei und Ortsbauernführer über Hohenheim die Abwehr alarmieren, in unserem Falle die nächst erreichbare, motorisierte Abwehr-Batterie in Durach. Die verschiedenen Bekämpfungsmöglichkeiten sind: Abmotten, Erbsenbäume, Erbsen mit Bleiarznei und Bodenuntersuchung mit Schwereholz.

Wie man den Kartoffelläfer sucht, erkennt und unschädlich macht, darüber werden wir an dieser Stelle noch ausführlich berichten. Zu beachten ist, daß behördlichseitig eine 100 Kilometer tiefe Kampanie entlang der deutschen Westgrenze gegen den Schädling ausgelegt worden ist, in welche die Kreise Neuenburg u. Calw voll einbezogen sind. Vieße sich das weitere Vordringen des sich ungeheuer vermehrenden Käfers nicht aufhalten — ein Fall von dessen Nichterkenntnis wir sehr überzeugt sind — wären die Folgen für unsere Volksernährung und Volkswirtschaft unabsehbar. Es ist angeht dieser ersten Lage nationale Pflicht für jeden Vorgesetzten, die von Behörden und Reichsnährland angeordneten Maßnahmen mit ganzer Kraft zu unterstützen!

Eine Verordnung des Wirtschaftsministers

Zur Abwehr des Kartoffelläfers hat der Wirtschaftsminister eine Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt:

„Alle Land- oder forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke, insbesondere alles mit Kartoffeln, Tomaten, Kürbissen oder anderen Nachtschattengewächsen

bestellte oder betoachte Land unterliegt der Überwachung zum Zweck der Bekämpfung des Kartoffelläfers in seinen sämtlichen Entwicklungsstadien (Eier, Larven, Puppen). Die Organisation und Durchführung der Überwachung sowie die Bekämpfungsmaßnahmen liegen dem Reichsnährland ob; er richtet zu diesem Zweck einen Abwehldienst ein. Dem mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragten Personen des Abwehldienstes ist das Betreten sämtlicher Grundstücke zum Suchen nach dem Kartoffelläfer gestattet.

Wer zur Abwehr der genannten Grundstücke berechtigt ist oder in dessen Abwesenheit sein Vertreter, ist verpflichtet, auf das Auftreten des Kartoffelläfers zu achten und alle verdächtigen Erscheinungen, die auf dessen Auftreten auf seinem oder einem anderen Grundstück schließen lassen, unverzüglich der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht hat auch jeder andere, der den Schädling findet oder Beobachtungen macht, die auf das Vorhandensein des Schädlings schließen lassen. — Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Haft und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bedroht.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag Rogate den 17. Mai 1936

Neuenburg, 10 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigt (1. Tim. 6, 11-16; Lied 56); Schwemml. 11 Uhr Kinderkirche. Mittwoch abends keine Bibelstunde.

Fest der Himmelfahrt Christi

Neuenburg, 10 Uhr Predigt in der Schloßkirche (Hebr. 4, 14-16); Schwemml. 7 Uhr abends Predigt in der Stadtkirche. Opfer für den Gustav Adolf-Verein. Waldrennau. Am 21. Mai (Christi Himmelfahrt), 10 Uhr Predigt.

Schönb. 9 Uhr Christenlehre (Söhne von Oberlangenshardt und Schwarzenberg), 10 Uhr Gottesdienst in Schönb. 11 Uhr Kinderkirche in Schönb. 13 Uhr Kinderkirche in Schwarzenberg, 19 Uhr Abendgottesdienst in Jockloch. (Der Abendgottesdienst in Schönb. findet nicht statt!) Sämtl. Vikar Daller.

Birkenfeld, 10 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Kinderkirche, 18 Uhr Abendgottesdienst. Am Mittwoch, 20. Mai, 10 Uhr Bibelstunde (Sonne). Am Himmelfahrtstag, 21. Mai, 10 Uhr Festgottesdienst.

Waldob. 8 Uhr Christenlehre (Söhne); Dauber, 9.30 Uhr: Predigt (Text: 1. Tim. 6, 11-16; Lied 33); Schmid, 10.45 Uhr: Abendgottesdienst, 22 Uhr: Abendandacht, Donnerstag (Himmelfahrtstag): 9.30 Uhr Predigt (Text: Hebr. 4, 14-16; Lied 222); Dauber.

Sprossenhau. 9.45 Uhr Predigt, anst. Christenlehre: Schmid.

Berrenau. 10 Uhr Predigt (Text: 1. Tim. 6, 11-16; Lied 410), 11 Uhr Abendgottesdienst, 11 Uhr Christenlehre (Söhne). Himmelfahrt, 21. Mai: 10 Uhr Predigt (Text: Hebr. 4, 14-16; Lied 222).

Berrenau. 8 Uhr Predigt (Text: 1. Tim. 6, 11-16; Lied 410). Himmelfahrt, 21. Mai: 8 Uhr Predigt (Text: Hebr. 4, 14-16; Lied Nr. 225).

Gräfenhausen, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (Söhne). 8 Uhr abends Abendandacht in Arnbad (Schule). Himmelfahrtstag, 21. Mai 1936, 10 Uhr Predigtgottesdienst, 1 Uhr liturgische Feier der Kinderkirche des gesamten Kirchvikars, 3 Uhr Predigtgottesdienst in Arnbad (Schule), 8 Uhr Predigtgottesdienst in Gräfenhausen (Kirche).

Evang. Freikirchen

Waldob. Methodistische Kirche, Sonntag den 17. Mai 1936, Predigtgottesdienst: Vorm. 10 Uhr Neuenburg (Tennung), Calmbach; nachm. 10 Uhr Ottenhausen; abends 18 Uhr Arnbad; 18 Uhr Böden, Hochenernennungen nach der Regel.

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald“, Berrenau. Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt; Dauber. Abends 8.15 Uhr Predigt; Dauber.

Evangel. Gemeinschaft „Arienheim“, Leskenau. Sonntag vorm. 9 Uhr Predigt, Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule, Nachmittags 3 Uhr Predigt; Dauber.

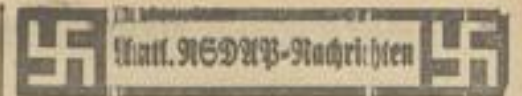
Evangel. Gemeinschaft Birkenfeld. Sonntag vorm. 9.30 Uhr: Kinderkirchefeier, Pred. Weiser. Nachm. 3 Uhr: Waldgottesdienst am Burgweg, Pred. Blesmann. Himmelfahrtstag: Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Pred. Blesmann.

Ausgabe der Fahrkarten

für die Sonderzüge nach Frankfurt

Die Fahrkartennehmer an den Sonderzügen nach Frankfurt a. M. die sich direkt bei der Landesbauernschaft Württemberg angemeldet haben, werden ersucht, ihre Fahrkarten und Eintrittskarten in die Reichsnährland-Ausstellung bis spätestens Montag, den 18. Mai, abzuholen. Die Ausgabe erfolgt bei der Landesbauernschaft Württemberg, Replerstr. 1.

Mus dem Heimatgebiet



Aufruf des Gauleiters Murr

Stuttgart, 15. Mai.

Wenn am 16. und 17. Mai die Hitler-Jugend für ihre Heime und Herbergen sammelt, dann möge sich jeder bewußt sein, daß für unsere Jugend das Beste gerade gut genug ist. Unsere Jugend soll Heime und Unterkünfte auf ihren Wanderungen erhalten, die ihre wahre Erholung gewähren und ihrer Willigkeit sind. Jede deshalb jeder an den Sammeltagen der Jugend gern und freudig.

Wilhelm Murr,
Gauleiter Reichshauptstadt in Württemberg.

Handwerk und Kundschaft

Die Schuhmacher-Zunft des Kreises Neuenbürg hat sich entschlossen, ab 1. Juni Verzählung einzuführen, um dadurch das hart um seine Existenz ringende Gewerbe vor den Folgen des Vorkriegswesens zu schützen und das Publikum an eine Zahlungsweise zu gewöhnen, die bei diesen andern Gewerbetreibenden oder Geschäften schon längst üblich ist. Die Zunft begründet ihren Entschluß wie folgt: „Es ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit, die Hebung der Zahlungsmoral im neuen Reich zu fördern und Rückstände zu beseitigen. Was vor und nach dem Kriege gegen das Vorkriegswesen getan wurde, war dem liberalistischen Zeitgeist angepaßt. Heute leben wir in einer Zeit, wo alle Bevölkerungskreise von dem Gemeinschaftsgedanken erfüllt sind. Deshalb will das Handwerk auf eine anständige Zahlungsweise hinwirken und gegen die Schäden einer überwundenen Zeit kämpfen. Die Schuhmachervereinigung befolgt hiermit die vom Reichshandwerk des deutschen Handwerks erlassene Parole und glaubt, daß ihr Vorgehen in der Bevölkerung auch verstanden und beachtet wird. Der Handwerker kann seine Verpflichtungen nicht dadurch erfüllen, daß er die in das Buch geführten Posten vorzeigt. Durch die Unfälle des Vorkriegswesens kam aber mancher Gewerbetreibende in harte Bedrängnis. Die Selbsthilfe ist also zum Nutzen des Handwerks, zum Nutzen aber auch der Allgemeinheit. Mögen alle Volksgenossen dazu beitragen, um diesen Schritt des Schuhmachergewerbes zu einer Maßnahme zu machen, die überall Geltung bekommt.“

Neuenbürg, 16. Mai

Die Beschäftigten der „Ganzler“ Miltelung machte, hatten sich gestern Feldern als Tätigkeitsfeld ausgesucht. Nachmittags tauchten sie plötzlich in einer Gaskammer auf, wo sie ihren Tod erfolglos anwandten. In einem Kämmerlein betrogen sie dann doch eine ältere Frau um 5 RM, worauf sie mit einem Motorrad schleunigst das Weite suchten. Die polizeiliche Kammer des Kraftrades konnte jedoch festgestellt werden. Wie uns heute früh von zuständiger Seite mitgeteilt wurde, konnten die Gasebel in Karlsruhe durch Kriminalpolizisten auf Grund der festgestellten Erkennungsnummer des Kraftrades dingfest gemacht und verhaftet werden.

Wildbad

75. Geburtstag. Herr Karl Rabher konnte gestern seinen 75. Geburtstag begehen. Der Jubilar, der sich noch besser Gesundheit erfreut, war 54 Jahre in der Papierfabrik Wildbad beschäftigt.

Der NSD. „Vedertanz“ feiert am 17. Mai sein 20jähriges Bestehen. Der Verein, der sich im Vereinsleben unserer Vadehadt im besonderen und im Musikleben im allgemeinen einen geschätzten Platz errungen hat, will bei dieser Gelegenheit zeigen, daß er auf der Höhe der Zeit steht. Eine würdige Feier — gehoben durch ein Festkonzert in Verbindung mit Darbietungen des Chororchesters — wird die Freunde des Gesangs und der Musik zu einem frohen Abend im Kurpark zusammenführen. Einheimische und Kurgäste sollen feststellen, was der Verein leistet und sollen, losgelöst vom Alltag, sich am Klange deutscher Lieder erfreuen. Nach Übungen treuer und fleißiger Sänger, die sich unter tüchtiger Führung im Verein mit jungen guten Kräften die Pflege des deutschen Liedes angelegen sein lassen, wird ein Ball noch der Jugend und den sich jung fühlenden Gelegenheit zur Anspannung und zum fröhlichen Beisammensein geben. Eine rege Beteiligung an dem Festabend des Vereins, der sich stets bereitwillig und selbstlos in den Dienst des öffentlichen Lebens stellt, wäre der schönste Dank für seine Leistungen und seine Opferwilligkeit.

Calmbach

Die Hegerische Wildbad-Calmbach hat in beharrlicher Arbeit ein Segelflugzeug erbaut, das morgen in Wildbad auf dem Adolf Hitlerplatz seine Taufe erhält und anschließend zur öffentlichen Bestätigung freigegeben wird.

Birkfeld

Eine 81-jährige, heute vollendet Frau Emilie Müller, Gattin des Gemeindepfleger a. D. Theodor Müller, rüstig und gesund ihr 81. Lebensjahr.

Turnen und Sport

In Wildbad kommt eine interessante Paarung zustande: W. Wildbad und W. Spornlenhand. Nachdem der Nachbarverein in der 2. Kreisklasse eine so gute und anfangs führende Rolle spielte, muß sich Wildbad vorleben, um seine Ueberraschung zu erleben. Sieg oder Niederlage bedeutet in diesem Spiel mehr wie sonst. Gleichzeitig treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine im Verbandsspiel. Ganz im Grund zum sonst täglichen Sportplatzbesuch.

Handball-Vokalspiel

Zurverein Birkfeld — W. Eitingen
Morgen Sonntag empfängt der W. Birkfeld den W. Eitingen zum fälligen Vokalspiel. Die Eitingen spielen schon seit Jahren zur höchsten Spielklasse (Gauklasse). Da es nun das erste Mal ist, daß eine Gauklassenmannschaft hier auftritt, so wird es sich das sportbegeisterte Birkfeld nicht nehmen lassen, diesem Spiel beizuwohnen. Der Verein Birkfeld ist zudem der einzige Verein des Kreises Birkfeld, welcher sich an den Vokalspielen beteiligt. Es wird daher mancher

Wolgheimer Handballer nach Birkfeld wandern, um wenigstens Zeuge dieses interessanten Spieles zu werden.

Obwohl Birkfeld mit geringen Siegesaussichten in den Kampf geht, wird es sich doch nicht, ohne vorher zähen Widerstand geleistet zu haben, beugen lassen, denn bekanntlich haben gerade die Birkfelder gegen große Gegner immer auch große Spiele gezeigt.

Vorausichtige Witterung: Vorwiegend stliche Winde, vielfach heiter, warm, später wieder zunehmende Gewitterneigung.

Infolge Druckanstiegs haben sich über Mitteldeutschland die Druckunterschiede allmählich ausgeglichen, so daß sich nunmehr bei abkühlender Luftbewegung Hochdruckeinfluß geltend macht. Wir rechnen deshalb vorerst mit Fortdauer der vielfach heiteren Witterung. Erst später wird sich dann unter dem Einfluß von Westen her sich näherender Druckstörungen die Gewitterneigung erhöhen.

Frankfurt-Fahrer Aktion! Tuttlingen-Sonderzug Nr. 24/1024 zur Reichsnahverkehrs-Ausstellung Frankfurt a. M. fährt nicht. Sämtliche Frankfurt-Fahrer, die beabsichtigt hatten, mit diesem Sonderzug ab Eutingen in der Nacht vom 17. auf 18. Mai 0.11 zu fahren, fahren nun mit dem Sonderzug Nr. 8 ab Tübingen am 21. 5., nach 22.45. Der Fahrpreis ab Tübingen beträgt 4.00 RM. Die Sonderkarten Tübingen-Frankfurt werden unaufgefordert zugestellt.

Kommunales aus Höfen a. Enz

Bei der am 12. d. M. stattgehabten Beratung des Bürgermeisters mit den Herren Beigeordneten und Gemeinderäten stand die Besprechung und Feststellung des Gemeindehaushaltsplanes 1936 und der dazugehörigen Haushaltsplanung im Vordergrund. Der Haushaltsplan schließt ab mit 65.602 RM. Einnahmen und 131.000 RM. Ausgaben, somit 65.428 RM. Abmangel, welcher durch die Reichssteuererleichterungen, Staatsbeiträge zum Lehrerbeförderungsaufwand, Zuschuß aus dem Ausgleichsloos und eine Gemeindeförderung von 21 % gedeckt werden soll. Für 1935 wurden noch 2 % Gemeindeförderung erhoben. Der Umlosgesetz von 21 % trifft die Steuerzahler immer noch recht hart, weil die Gebäudelast in Höfen überwiegend und sehr erheblich über dem Durchschnitt anderer Gemeinden liegen. Der Schuldenstand, welcher noch 149.000 RM. beträgt, verursacht für Verzinsung und Tilgung einen Jahresaufwand von 18.500 RM. Gegenüber dem Vorjahr werden rund 1000 RM. weniger Zinsen bezahlt, dafür aber 4000 RM. mehr Schulden getilgt. Das Geld- und Pflanzgutvermögen der Gemeinde weist 43.750 RM. ab, darunter 31.500 RM. Pflanzgut, 7500 RM. Wertpapiere und 1500 RM. Pachtgüter. Die Ausgaben auf das Gemeindeförderung einsehr. Schuldenzinsen betragen 37.450 RM. Die Bürgersteuer wird mit 500 v. H. des Reichsbeitrages erhoben und einen Ertrag von 6400 RM. bringen. An Kreisverbandumlage sind voraussichtlich 11.800 RM. — ca. 8 % Gemeindeförderung zu zahlen. Der Fürsorgeaufwand ist auf 13.500 RM. veranschlagt, gegenüber dem Vorjahr 3000 RM. weniger. Es sind noch drei anerkannte Wohlfahrtsvereine zu unterstützen, auch hat die Gemeinde in der Winterzeit namhafte Beiträge für Zusatzunterstützungen an Arbeitslose aufzubringen. Erfreulicherweise ist jedoch ein ständiger Rückgang zu verzeichnen. An Wasserzins fallen 4000 RM. an, welche nur einen kleineren Bruchteil des Aufwandes darstellen, welcher durch den notwendigen Ausbau der Wasserwerkungsanlage nebst Hofung der neuen Quelle im Jörteltal verursacht wird. Für Straßenbau und Unterhaltung sind 14.278 RM. eingelegt, weil die Gemeinde an

dem nun nicht mehr länger aufschleppbaren Umbau der Reichsstraßenortdurchfahrt mit der dadurch notwendigen Erweiterung der Ortsumfahrung und Anlegung eines neuen Gehwegs beteiligt ist.

Am dem immer härter hervortretenden Bedürfnis für ein Freizeitsportbad zu genügen, hat sich die Firma B. Kempenau & Co. in dankenswerter Weise bereit erklärt, ihren Werkstall und einen Teil des anliegenden Wiesengeländes zur Benützung als Gemeindefreizeitbad zu überlassen. Der Zugang erfolgt aber nur noch vom Gräfenauweg aus über einen neu zu errichtenden Einstieg. Ferner wird ein Kabinengebäude erstellt, damit das Aus- und Ankleiden unbeschadet geschehen kann und Kleider sowie Wertgegenstände in Verwahrung gegeben werden können.

Die Handwerkskammer benötigt einen zweiten Herd. Dem Beispiel anderer Gemeinden folgend wird ein elektrischer Herd beschafft, welcher einfach, kostengünstig vom GEF in stark verbilligtem Preis geliefert wird. Auch werden 100 RM. bereitgestellt zur Beschaffung noch fehlender Küchens, Tisch- und Gartengeräte, damit die eifrige Kochschere in der Ausübung ihres Lehrtuns nicht mehr gehemmt ist. Die Schülerinnen leisten künftig zu jedem von ihnen hergestellten Essen einen Beitrag von 15 Pf.

Die Nachtwache wird zunächst probeweise in eingeschränkter Form als Polizeikreife weitergeführt.

Für Gemeindeförderung und Kundschaftungen will sich die Gemeinde eine Lautsprecher-Anlage, bestehend in MZ-Gespräch, Großlautsprecher, Mikrophon und Schallplattenhalter, erwerben.

Die Ortsbücherei erhält auch heuer wieder einen Gemeindeförderung von 150 RM., damit sie sich die Standardwerke der nationalsozialistischen Weltanschauung und damit einen guten Grundstock schaffen kann. Sämtliche dem nationalsozialistischen Gedankengut nicht mehr entsprechenden Bücher sind ausgeschieden worden.

Dekreturen und die Behandlung einiger Steuerfragen in nichtöffentlicher Beratung bildeten den Schluß der arbeitreichen Sitzung.

Gottesdienstsanzeiger Katholische Gottesdienste

Sonntag den 17. Mai (6. Sonntag n. Oskern)
Neuenbürg, 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion. 9 Uhr Predigt n. Amt, anschließend Christenlehre. 7 1/2 Uhr abends Mariandacht. Werktags ist die hl. Messe um 7 Uhr. Am Donnerstag ist das Fest Christi Himmelfahrt. Am 9 Uhr beginnt der Gottesdienst mit den Gebeten und Gesängen zur Himmelfahrt; abends 7 1/2 Uhr ist Mariandacht. Am Freitag beginnt die Pfingstoktave. Beachtenswert ist am Samstag abend von 5-7 Uhr, ebenso am Sonntag vor und nach der Frühmesse; auf Christi Himmelfahrt kann nachbetet werden am Mittwoch abend von 5 bis 7 Uhr und am Fest in der Frühe von 1/7 Uhr an bis zum Beginn des Gottesdienstes am 9 Uhr. hl. Kommunion: Sonntag früh während der Frühmesse und nach derselben bis zum Amt um 9 Uhr, ebenso an Christi Himmelfahrt von morgens 7 1/2 Uhr an. Die überliche Zeit, in der alle Gläubigen verpflichtet sind, die hl. Sakramente der Buße

und des Altars zu empfangen, schließt am Donnerstag (Christi Himmelfahrt).

Derrrenald, 10 Uhr Predigt und Amt.
Wildbad, 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 6 Uhr Mariandacht. Donnerstag, 21. Mai, Christi Himmelfahrt: 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Desaprosession in der Kirche, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Abends 6 Uhr Mariandacht. Werktags 7 Uhr hl. Messe, Montag, Dienstag, Mittwoch Mittags. Dienstag und Freitag, abends 6 Uhr Mariandacht. Beicht: Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Mittwoch nachmittags von 6 Uhr an, Sonn- und Feiertag in der Früh. Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.

Schömberg, 8 Uhr Anstehung der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Mariandacht. Christi Himmelfahrt (Donnerstag, 21. Mai): Wie Sonntags. Werktags: 8 Uhr hl. Messe. Mittwoch: 10 Uhr Mariandacht. Beachtenswert: Samstag: 4.30-5 Uhr. Sonntag: 8-9 Uhr. Mittwoch: 4.30-5 Uhr. Christi Himmelfahrt: 8-9 Uhr. Täglich vor der hl. Messe. Auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.

Gruppe 3. Standorte: Hertenald, Döbel, Derrrenald (n. Gr. 1), Reulaf, Hertenald, Derrrenald. 1. Reulaf, Hertenald (n. 2). Hertenald zusammen mit Reulaf, Hertenald und Derrrenald. 3. Derrrenald mit Reulaf und Hertenald. 4. Derrrenald kommt nach Derrrenald. 5. Derrrenald auf mit Derrrenald. 6. Derrrenald

Partei-Organisation

Beitrag Sammlung der Hitlerjugend für Jugend-Herbergen. Die von den Schulen durchzuführenden Hausaufführungen müssen ausfallen, da die politischen Leiter ebenfalls Haus-Sammlungen durchzuführen, und dadurch die Sammlung der NS. beeinträchtigt wird durch Doppelbesuch der Häuser.

Diese Anordnung gilt für das ganze Kreisgebiet Neuenbürg. Kreisleitung.

Ortsgruppe Neuenbürg. Am Freitag den 22. Mai 1936, abends 8 Uhr, findet ein öffentlicher Sprechabend statt. Redner: Kreisleiter W. D. P. C. Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreteneOrganen

Deutsche Arbeitsfront, Kreisjugendwartung. Wir bitten die Ortsleiter der DAF, bis spätestens Freitag den 22. Mai 1936 die Ortsgruppenleiter zu melden. Sollten Ortsgruppenleiter zum Dienst eingezogen sein, so müssen bis zu dem Termin neue Jugendleiter in Vorschlag gebracht werden. Kreisjugendwartung der DAF.

NS-Frauenbund Neuenbürg, Jugendgruppe. Am Montag den 18. 5. 36, abends 8.15 Uhr Heimabend. Erheben aller 21-30-jährigen Mitglieder ist Pflicht. Heim: Alfred Schulhaus.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSA Sturm 19 SA 58, Trupp III, Sonntag, 17. 5. 36, 9 Uhr Eintreten beim Postamt. Großer Dienstaufzug. Sport mitbringen.

UJ., JV., RdM., JN.

Jungbau Schwarzwalz 126

Am die gesamte Führerschaft für das diesjährige Sommerlager des Jungbauers gründlich auszurichten, ist über Pfingsten bei Sulz auf der Ruine Albed ein Schulungs- und Vorkampflager. Teilnahme pflichtig sind sämtliche Führer bis Jahrgangsführer und Stellvertreter, ebenso die sämtlichen Landesleitungsmitglieder und Familienmitglieder.

Das Jungbau-Sommerlager, das wahrheitsgemäß in obengenannter Gegend errichtet werden wird, beginnt zu Anfang der Ferien am 28. Juni. Es soll während der sechs Wochen 2000 Stunden in froher Kameradschaft zu fröhlicher, jugendlicher Erholung und gesundem Sport vereinigen. — Jeder Jungbauern begeben sich sämtliche Jungbauern auf Fahrt.

Meiststellen der Gefolgschaft zur Sammlung für das NSD. der Hitlerjugend:

Gefolgschaft 1: Polizeiwache Neuenbürg.
Gefolgschaft 2: Wildbad, Gefolgschaft der Ortsgruppe.

Gefolgschaft 3: Derrrenald, Kreisleitung.
Gefolgschaft 4: Gräfenhausen, Rathaus.
Gefolgschaft 5: Calmbach, Polizeiwache.

Meiststelle des Unterbauers 1/126 Derrrenald, Kreisleitung, Telefon 319.

Jah noch einmal die Standortführer darauf aufmerksam, daß sie sofort, nachdem alle Abgaben verkauft sind, ihre Bücher geschlossen an den Gefolgschaftsleiter abliefern. Weiter erwarte ich auch die sofortige Abgabe der Meldung betr. Reichsurlaubsbewerbung.

Der Führer des Unterbauers 1/126.

Mitteilung 1/126. Ringpostkarte. Der 25. Am. März hat nach folgender Einteilung zu erfolgen:

Gruppe 1 in drei Abteilungen, Standorte: Birkfeld, Gräfenhausen, Oberhausen, Derrrenald.

1. Birkfeld kommt nach Gräfenhausen, geht von dort nach Derrrenald, Feldrennald usw. 2. Gräfenhausen zusammen mit Birkfeld gleiche Richtung. 3. Oberhausen kommt nach Gräfenhausen, von dort mit den andern. 4. Derrrenald wartet, bis die andern Standorte kommen.

b) Standorte Neuenbürg, Bernbach, Schwann, Konweiler, Feldrennald. 1. Neuenbürg Richtung Bernbach, 2. Bernbach zusammen mit Neuenbürg, 3. Schwann zusammen mit Neuenbürg und Bernbach. 4. Konweiler kommt nach Schwann, 5. Feldrennald zusammen mit den andern.

c) Standorte Engelsbrand, Grumbach, Salmbach, Waldrennald. 1. Engelsbrand-Neuenbürg-Waldrennald. 2. Grumbach kommt nach Engelsbrand, von dort aus zusammen. 3. Waldrennald wartet auf Engelsbrand, Grumbach. 4. Salmbach kommt ebenfalls nach Engelsbrand.

Gruppe 2. Standorte: Wildbad, Calmbach, Schömberg, Langenbrand, Höfen. 1. Wildbad - Calmbach - Schömberg - Höfen. 2. Calmbach - Wildbad. 3. Calmbach (mit Wildbad): Schömberg - Höfen - Calmbach - Wildbad - Calmbach. 4. Schömberg mit Wildbad und Calmbach. 5. Langenbrand mit Wildbad, Calmbach, Schömberg. 6. Höfen mit Langenbrand, Wildbad usw.

Gruppe 3. Standorte: Hertenald, Döbel, Derrrenald (n. Gr. 1), Reulaf, Hertenald, Derrrenald. 1. Reulaf, Hertenald (n. 2). Hertenald zusammen mit Reulaf, Hertenald und Derrrenald. 3. Derrrenald mit Reulaf und Hertenald. 4. Derrrenald kommt nach Derrrenald. 5. Derrrenald auf mit Derrrenald. 6. Derrrenald



Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden:

I am
Freitag, den 19. Juni 1935, vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathaus in Grundbach
 die im Grundbuch von Grundbach, Heft 48 Bt. I Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks (29. November 1935) auf den Namen des

Friedrich Kuffner, Bäckermüllers in Grundbach und seiner Ehefrau Louise, geb. Köch, — je zur Hälfte —
 eingetragenen Grundstücke der Markung Grundbach:
 Geb. 101 Wohnhaus mit Scheuer und Hofraum, Neuzeitliche Schätzung vom 19. 3. 1935:
 Abstr. Schornstein, Kellerstiefl 11.000 RM.
 oben im Dorf, 6 a 44 qm, 640 RM.
 dazu Wert des Zubehörs, 500 RM.
 Pars. 25/1 Baumwiese in Hausgärten 4 a 65 qm,
 Sa dem Gebäudeanwesen wie eine Bäckerei betriebl.

II am
Freitag, den 19. Juni 1935, vormittags 10 Uhr
auf dem Rathaus in Grundbach

die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks (17. Mai 1935) auf den Namen des
 Friedrich Schäninger, Fuhrmanns in Grundbach und seiner Ehefrau Bertha, geb. Koppeler — je zur Hälfte —
 eingetragenen Grundstücke der

a) Markung Grundbach, Heft 44 Bt. I Nr. 1 und 5,
 Geb. 38 Wohnhaus, Scheuer mit Stall,
 Wogen- und Hofscheffel, Hofraum
 Pars. 25/2 Gemüsegarten und Baumwiese,
 unten im Dorf (an der Dorfstraße):
 auf 7 a 82 qm 15.000 RM.
 Pars. 477/2 Acker im Mollbüschle
 15 a 69 qm 250 RM.
 b) Markung Salmbach Heft 142 Bt. I Nr. 1
 Pars. 88/1 Acker und Weide im Schorren
 94 a 55 qm 2000 RM.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Bei Zwangsversteigerungen findet in der Regel nur ein Termin statt.

Neuenbürg, 15. Mai 1935
 Kommissär: Bezirksnotar Klett.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden am
Mittwoch den 29. Juli 1935, nachmittags 2 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad, (Notariat)

die auf Markung Wildbad belegenen, im Grundbuch von da, Heft 942 Bt. I Nr. 1 bis 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Karl Kraus, Metzgermeisters in Wildbad
 eingetragenen Grundstücke: gemeindeeig. geschl. am 4. Sept. 1935 zu:
 Geb. 20 Wilhelmstraße 64 qm Wohnhaus mitten in der Stadt an der Hauptstraße 30.000 RM.
 Geb. 22 Hintere Gasse: 57 qm. Hintergebäude, Werkstätte mit 1 Wohnung, Dungslege weill. und Hofraum etc., mitten in der Stadt, hinter Geb. 20 Wilhelmstraße 8.000 RM.
 Pars. 747: 12 a 79 qm Acker und Weide mit einer Scheuer auf Freiposten im Löwenberg 2.000 RM.
 Pars. 748: 11 a 97 qm Acker im Löwenberg 2.000 RM.
 Pars. 753: 21 a 60 qm Baumacker im Löwenberg, Ställe, Scheune genannt, mit Schwanenteich auf Pars. 750 1.000 RM.
 Geb. 1 Wodermee, 1a mit Pars. 547/1: 5 a 13 qm Holzmagazin, Holzremise, Hofraum, Wiese, Gemüsegarten, Weide (Weg) im vorderen Reimbach 3.000 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Mai 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Aufschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Neuenbürg, den 13. Mai 1935
 Kommissär: Bezirksnotar (reg.) Fald.

Wir drucken

Adress-Karten, Angebots-Formulare, Aufklebe-Adressen, Auftragsbestätigungen, Auftragsbücher, Bestellscheine, Bestellkarten, Briefbogen, Briefhüllen, Durchschreibebücher, Empfehlungskarten, Getränkekarten, Kartekarten, Kataloge, Kommissionsbücher, Kontoblätter, Lieferscheine, Lohnbeutel und -Karten, Mahnformulare, Mitteilungen, Paketkarten, Postkarten, Preislisten, Kur- u. Hotel-Prospekte, Qualitätsformulare, Rechnungen u. Reklamendrucksaachen, Rundschreiben, Speisekarten, Versand-Taschen, Wechsel-Formulare, Zahlkarten.

C. Meek'sche Buchdruckerei

Inh.: Fr. Biesinger
 Neuenbürg (Würt.)
 Verlangen Sie sofort unseren Vertreterbesuch.

Aufruf.

Überall im deutschen Vaterlande stehen die Jugendherbergen der deutschen Jugend. Durch diese Unterkunftsstätten ist es möglich, Millionen von deutschen Jungen und Mädels unser Deutschland in seiner ganzen Schönheit zu zeigen.

Im Jahre 1935 waren es ca. 6,5 Millionen Jungen und Mädels, die in den Herbergen nützlich und auf gemeinsamer Fahrt ihren Sinn für Gemeinschaftsleben zum Ausdruck brachten. 110.000 ausländische Jungen waren in unseren Unterkunftsstätten und sprachen ihre Bewunderung über die architektonische Gestaltung und die saubere Inneneinrichtung der Heime aus. 56 neue Jugendherbergen wurden letztes Jahr errichtet. Nun gilt es dieses Jahr wieder, das deutsche Jugendherbergswerk weiter zu fördern und weiter zu bauen.

Deutsche Volksgenossen!

Unterstützen Sie die Sammlung der Hitler-Jugend und der politischen Leiter. Jeder Volksgenosse trägt am Samstag/Sonntag die Ritschblüte oder die Siegtrune. Jeder Volksgenosse zeichnet sich ein in die Listen der politischen Leiter. Jedes Schärlein trägt dazu bei, in den Zellen des Landes neue Jugendherbergen zu errichten, die bisher keine hatten.

Die deutsche Jugend hofft auf die Gefebundigkeit aller Volksgenossen. Ihr gebt damit nicht nur der großen Jugendgemeinschaft etwas, sondern ihr opfert auch gleichzeitig für eure eigenen Kinder.

Der Unterbannführer:
 Hentschel.

Der Kreisleiter:
 Böpple.

An die verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Calmbach!

Die Reichsarbeitsdienstkapelle unter Leitung von Gauamführerführer Unterfeldmeister Otto Wendt (früher Neuenbürg) gibt folgende Konzerte:

Freitag, den 1. Mai, Turnhalle Neuenbürg, 20 Uhr,
 Samstag, den 1. Juni, Gasthaus z. Bahnhof Calmbach, 19 Uhr,
 in Calmbach anschließend Mandover-Ball.

Wie suchen etwa 40 Freiquartiere für die Nacht vom 31. 5./1. 6. in Neuenbürg und vom 1./2. 6. in Calmbach und bitten die verehrl. Einwohnerschaft um gefl. Unterstützung.

In Neuenbürg Anmeldung von Freiquartieren bei der Enzfelder-Geschäftsstelle und beim Kreisamt „Kraft durch Freude“.

In Calmbach bei Ortswort Barth, Progreß, und im Gasthaus zum „Bahnhof“.

Kreisamt „Kraft durch Freude“ Neuenbürg.

Platzkonzert in Birkenfeld.

Anlässlich der Eingekennung zum Dankopfer der Nation findet am **Sonntag vormittags von 11-12 Uhr** auf dem Hindenburgplatz ein **Platzkonzert** der SA-Sturmabteilung II/172 statt. Die Bevölkerung von Birkenfeld ist hierzu herzlich eingeladen.

Die örtliche SA-Führung.

Die Schlierseer kommen!

Kurtheater Wildbad:

Dienstag, 19. Mai, 20.15 Uhr:

„Der Ehestreik“

Mittwoch, 20. Mai, 20.15 Uhr:

„Der Preisochs“

ALHACA-Harmonika-Orchester Calmbach

Sonntag den 17. Mai

Konzert im Hotel „Schwarzwaldrand“ in Birkenfeld

Freunde und Gönner wahrer Volksmusik sind herzlich eingeladen!

Beginn 19 1/2 Uhr. Unkostenbeitrag 40 Pfg.
 Anschließend gemütliches Beisammensitzen mit

TANZ

Niebelsbach. Gasthaus z. „Aidler“.

Sonntag Tanz.

Achtung! Radiobesitzer von Neuenbürg u. Umgebung

Radio-Apparate, die vor dem 31. Juli 1931 hergestellt wurden beim Kauf eines neuen Gerätes (Volksempfänger und D.A.F.-Empfänger ausgeschlossen) wie folgt vergütet: Netzeempfänger 15% und Batterieempfänger 10% vom Kaufwert des neuen Gerätes. Z. B. neues Gerät 160 RM. Vergütung für das alte Netzgerät 24 RM. Letzte Möglichkeit 30. Juni 1936. Nähere Auskunft erteilt:

Höhn, Neuenbürg
 Radio-Export-Optik
 Turnplatz
 Wieland, Neuenbürg
 Radio-Siegerempfänger
 Wilh. Murrstr.

Wiertt.

Forstamt Neuenbürg Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Mai 1935, abends 6 Uhr bei der „Führerwiese“ aus Staatswald mit Brennholz, Kienholz, Schilfrohr, Straubenhalm, Herrensäure u. Holz: Am. Bach: 10 Scheiter, 24 Kienh., 1 Weib., 1 Scheiter, 21 Weib., 1 Scheiter, 18 Reifigloste mit 1800 Wellen. Kleine Holz, kein Losergeld.



Kameradschaft Neuenbürg
 Sonntag abend 8 Uhr bei Kamerad Gegenheimer

Kameradschaftsitzung.
 Wichtige Bekanntmachung betr. Reichsleiterkongress Kuffel.

Der Kameradschaftsführer.
 N. B. Die Kameraden der einstmaligen SA. erwarte ich vollständig.

Klein. Küchenbüfett
 fast neu, billig zu verkaufen bei Otto Keller, Calmbach, Landbaderstraße.

Verkehrsverein Neuenbürg

Der Korrektur-Abzug des neuen Wohnungsverzeichnis liegt bis Montag abend im Polizei-Wachlokal zur Einsichtnahme auf. Später eingehende Berichtigungen oder evtl. Nachmeldungen können nach Ablauf dieser Frist nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende: Bürgermeister Kaedel.



Freie Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 23. Mai 1935 um 18.30 Uhr findet eine

Übung für die Löschzüge II und III statt unter Mitwirkung der Eplerente.

Nächsten Donnerstag den 21. Mai 1935 findet der

Ausflug

statt. Abgang am Rathaus 6.30 Uhr. Anzug: Rock, Gurt u. Mütze. Hierzu werden ehemalige Feuerwehrkameraden mit eingeladen.
 Der Hauptbrandmeister.



Sie wissen doch, daß jeder Wirtschaf ein Transport großer und kleiner

Soyaer Einflößweine

bei mir einflößt, was wohl der beste Beweis für die Vorteile dieses Schweines ist. Bestellen Sie oder besuchen Sie mich, denn es lohnt sich. Die geringe Bohnenzahl wird durch das Gebelhen der Schweine reichlich ersetzt. Die Tiere können sofort abgeordnet werden. In postamtlich zur Verfügung.

Ein starkes Rad

Ein neues gutes Edelweissrad. Es trägt den schwebenden Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog Nr. 106 auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweissräder seit 1907 schon geliefert. Das konnten wir wohl am besten, wenn unser Edelweissrad nicht gut und billig ist. In Fahrradzubehörungen nicht erhältlich, sondern nur von uns direkt ab. von unserem Vertreter.

Edelweiß-Dacker, Deutsch-Wartenberg R

Gartenmöbel Schöner Kopffalar

Gartenschirme
 Liegestühle
 Gießkannen
 Reizende
 Gartenfiguren

große Kasse, Stück 15 Pfg.
 Gotth. Ceandner Ww.
 Gartenbau u. Sommerfrucht,
 Neuenbürg / Telefon 388.

Groß-Lager / bekannt preiswert im
 Neuenbürg.
2 Zimmer-Wohnung
 mit Glasabfluß, sonnig, Lage, auf 1. Juni zu vermieten.
 Zu erfragen im „Enzfelder“.

Neuenbürg.
3 Zimmer-Wohnung
 mit Zubehör und Gartenanteil auf 1. Juli zu vermieten.
 Zu erfragen in der „Enzfelder“-Geschäftsstelle.

Für 1. Juni wird ein tüchtiges
Allein-Mädchen
 in Dauerstellung gesucht.
 Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter E. S. Nr. 361 an den „Enzfelder“, Neuenbürg.

Billige, gute Röhre
Rosinen
 (ohne Stiel und Schmutz)
 RM. 10.50 der 25 Kg.
 Originalsack
 Bei größerer Abnahme noch billiger.
Karl Lupus
 Pforzheim, Metzgerstraße 19,
 Fernsprecher 7308.

Dobell
 Eine schwere, trüchtige
Zuchttalbin
 mit gutem Abstammungsnachweis, geboren 10. 12. 1933, verkauft am Montag den 18. Mai 1935, mittags 14 Uhr.
 Karl Hummel, Edumacherstr.

Weinkarten
 Speisekarten
 Servietten
 Servietten-Taschen
 C. Meek'sche
 Buchdruckerei

